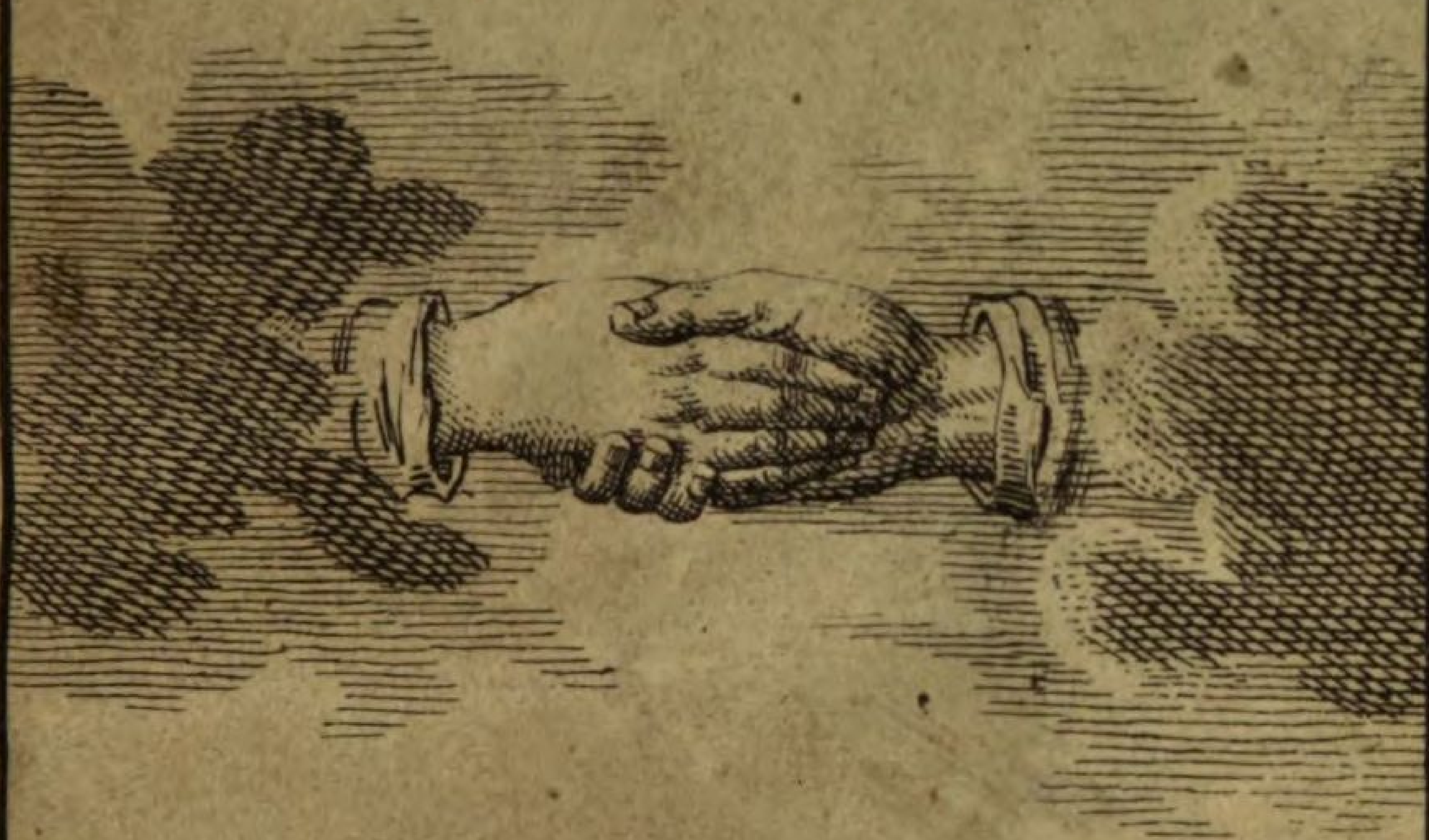
Bavar.
2858
b(1,1

Bavar. 2858 b/1,1

GOTT MIT UNS



Zum Besten
des technisch oeconomischen armen
Knaben Erziehungs u. Versorgungs
Institut zu Nürnberg.
1834.

Bavar. 2858 b

Weidenkeller

Bavar. 2858 b
8° Bavar. 2858 b [1,1]

Dr. Weidenkellers

gemeinnützige

Schriften.

1. Bändchen. 1. Heft.

Nürnberg.
Im Verlag der Literatur-Anstalt des Industrie- und Kultur-Vereins.
1834.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ueber die Begründung

technisch-ökonomischer

Armenknaben-Erziehungs-Institute

in einem jeden Staate.

Mit besonderer Berücksichtigung

des

vom Industrie- und Kultur-Verein begründeten

technisch-ökonomischen

Armenknaben-Erziehungs-Instituts.

Zum

Vortheile dieses Instituts bearbeitet

von

Dr. J. J. Weidenkeller,

Königl. Professor der Kreis-Landwirthschafts-Schule des Rezatkreises, Stifter und erster Direktor des Industrie- und Kultur-Vereins, so wie obiger Anstalt.

Nürnberg, 1834.

Vorrede.

Schon vor mehreren Jahren übergab ich dem verehrten Publikum meine gemeinnützigen Ideen, Wünsche und Vorschläge,*) welche, wie mehrere achtbare Zeitschriften beweisen, mit Nachsicht und Wohlwollen aufgenommen, vortheilhaft und für mich sehr ermunternd beurtheilt und empfohlen wurden. Was mir damals noch nicht möglich war, suchte ich nun in den darauf folgenden Jahren zu bewerkstelligen; nemlich, diese damals dem Publikum übergebene Ideen, Wünsche und Vorschläge selbst praktisch auszuführen und zum Besten des Vaterlandes und der Menschheit ins Leben zu rufen, um in der Folge die Nützlichkeit der einen oder andern Anstalt aus eigener Erfahrung und auf

*) Beim Industrie- und Literatur-Comptoir in Altenburg.

untrügliche Beweise gestützt, Jedermann darthun zu können. Nicht ohne große Mühen und Opfer, mit verschiedenen Hindernissen kämpfend, ist es mir mit Gottes Beistand und durch thätige Unterstützung der verehrlichen Mitglieder des Industrie- und Kultur-Vereins, so wie einer sehr großen Anzahl anderer edler Menschenfreunde unsers Vaterlandes gelungen, einige derselben theils seit einigen Jahren, theils seit kürzerer Zeit, ins Leben zu rufen, welche nun, die eine mehr, die andere weniger, doch aber alle Nutzen und Segen bringend für unsere Mitmenschen, so wie für das Vaterland thätig sind und vortheilhaft bestehen, wie die Jahresberichte des Industrie- und Kultur-Vereins, seit mehreren Jahren stets hinlänglich beweisen.

Nun kann ich aus vielen gemachten, theils angenehmen, theils unangenehmen Erfahrungen sprechen, wie jene Ideen, Wünsche und Vorschläge, wirklich auf die möglichst leichte Weise in einem jeden Staate, Regierungsbezirk oder in einer jeden Provinz sicher zu begründen sind, und dies sey eigentlich der Zweck dieser Schriften.

Nicht um zu prahlen was ich geleistet habe, (diese Leidenschaft sey ferne von mir, denn nicht ich that es, dem Höchsten gebührt die Ehre hiefür,) sondern um theils zu beweisen, daß jene Vorschläge wirklich ausführbar seyen und theils, dann andere zu ermuntern, getrosten Muthes auch an dies Werk zu schreiten, um für ihren ärmern Mitmenschen, für ihr Vaterland, in ihrer Gegend solche Anstalten zu begründen, die für sie einst den edelsten Lohn, ihren Mitmenschen aber reichen Nutzen und Segen verheißen.

Diese Schriften werden daher in zwanglosen Heften zu unbestimmten Zeiten erscheinen; der Ertrag derselben jedesmal einer dieser begründeten Anstalten gewidmet und vom Industrie- und Kultur-Verein öffentlich Rechnung hierüber abgelegt werden. Möchten sie aller Orten eine wohlwollende Aufnahme finden, und auch überall ihren gemeinnützigen und wohlthätigen Zweck erreichen. Mögen sie so manches edle Menschenherz erfreuen und ermuntern, uns fernerhin in unsern, vom Industrie- und Kultur-Verein stets beachsichtigten gemeinnützigen und wohlthätigen Wirken gütigst zu un-

terstützen, oder selbe zu ermuntern, dergleichen Anstalten nach unserm Beispiele zum Heil der Menschheit in ihrer Gegend zu begründen. Dann fühle ich mich für meine Mühen und Opfer reich belohnt und hochbeglückt, ja es wird mir die größte Ermunterung seyn, mein ganzes Leben und meine geringen Geistes- und Körperkräfte nur dem Dienste meiner Mitmenschen und meines Vaterlandes zu weihen, in der sichern Ueberzeugung, daß unser Wirken, Streben und Handeln nicht für dieses, sondern für ein höheres und seligeres Leben bestimmt ist.

Dr. Weidenkeller.

Inhalts = Verzeichniß.

Seite

1) Vorrede.

2) Einleitung 1

3) Wie können in einer jeden Provinz, in einem jeden Fürstenthum oder in einem jeden Kreis = Regierungsbezirk eines größern Staates solche Institute am leichtesten errichtet werden? 12

4) Mein Antrag und Plan zur Begründung eines technisch=ökonomischen Armenknaben=Versorgungs= und Erziehungs=Instituts im Verein 21

5) Eröffnungsakt und erste Aufnahme in dieses Institut den 5. Januar 1834 34

6) Zweite Aufnahme von Zöglingen in dasselbe 53

Seite

7) Weitere Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand dieses Instituts, Jahresprüfung, Preisevertheilung, Verzeichniß der Zöglinge, so wie der bis zum letzten September l. J. eingegangenen mildthätigen Unterstützungs-Beiträge edler Menschenfreunde........................ 64

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Einleitung.

In vielen Staaten, namentlich in Nordamerika, England, im nördlichen Deutschland und besonders auch in der Schweiz (hier durch den verdienstvollen von Fellenberg und Wörli zu Hofwyl), wurden schon hinlänglich die unwidersprechlichen Beweise abgelegt, wie höchst nützlich für die menschliche Gesellschaft, wie heilbringend für des Menschen vorzüglichste Güter und Bestimmungen, die Begründung der Armen-Industrieschulen seyen, in welchen Waisen und Kinder armer Eltern von Jugend auf in allen ihnen Nöthigen unterrichtet und zugleich außer den Unterrichtsstunden in der Art zur Arbeit angehalten und angewöhnt werden, daß sie selbst einen Theil ihrer Unterhaltungskosten abverdienen können. — Es ist dies auch durch tausendfältige Erfahrungen hinlänglich bestätigt, daß das alte und wahre Sprichwort: »Jung gewohnt, alt gethan,« in den allermeisten Fällen immer wahr bleibt und eintrifft, und daß derjenige Mensch, welcher in seiner Jugend zu allem Guten und Edeln, zum Fleiß und zur Arbeitsamkeit angehalten wird, diese Tugenden durch sein ganzes Leben mitnimmt, und auch am ehesten allen äußern Verführungen und auf sein Seyn nachtheilig einstürmenden Verhältnissen zu widerstehen vermag.

Blicke man nur auf seinen eigenen Lebenslauf, so wie in die menschliche Gesellschaft, und der ruhige Beobachter wird Gelegenheit genug finden, sich von dieser Wahrheit zu überzeugen. Wie sehen wir den Jüngling, das Mädchen, welche eine gute und streng religiöse Erziehung genoßen, (nach unserer ehrbaren Väter Weise) ganz anders in ihrem Thun und Halten, in ihren Verrichtungen und Handlungsweisen durchs Leben froh, ruhig und zufrieden hin gehen, gegen jene, welche jetzt so häufig nach der Mode und dem sogenannten feinen Ton erzogen werden, wobei Gott und des Menschen zukünftige wichtigste Bestimmung fast ganz vergessen und außer Augen gelassen wird, und wobei nur das zeitliche, irdische Daseyn, zierliche Bildung und äußere Ausschmückung des Körpers, irdisches Glück, hoher Rang und Reichthum als der Hauptzielpunkt der Erziehung gilt und angenommen wird. — Welchen Unterschied im Leben dieser Kinder, und selbst bis zum Greisenalter, zeigt sich hier nicht gegen jenen edeln und nach Gott erzogenen Menschen, in den verschiedenen Schicksalen und Lagen des menschlichen Lebens.

Ruhig, gelassen, mit festem Muthe, ganz auf Gott vertrauend, geht der religiös erzogene Mensch sein Leben hindurch und freudig seinen Schicksalen und Bestimmungen entgegen, in der zuversichtsvollen Hoffnung, daß nichts mit ihm geschehe, was nicht sein höchster Vater gebeut. Sein fester Glaube an den höchsten Lenker seines Lebens giebt ihm den festen Muth, womit er allen äußern Stürmen, Verlockungen und Gefahren trotzt, indem er weiß, daß sein Vater ihn nicht zu Grunde gehen läßt, und ihn stets aus jeder Gefahr erretten wird. Der Glaube an Gott und dessen Allmacht, die Liebe zu seinem Schöpfer und Vater,

und die Hoffnung auf seinen Erhalter und Regierer erfüllen seine ganze Seele, und mit diesem Reichthume der edelsten Schätze lebt er als Jüngling, Mann und Greis, in jedem Stand, an jedem Ort unter den mancherlei Glücks- und Unglücksfällen und den mancherlei Stürmen dieser Zeit und Welt als frommer Christ, als redlicher Hausvater und als treuer Bürger und Unterthan seines Monarchen und seines Vaterlandes, ruhig fort, und geht einst getrost und freudig, die Seinigen noch segnend, dem Rufe des Allvaters entgegen. Seinen Namen, seine Werke, preiset und segnet dann noch nach seinem Hinscheiden die Nachwelt, und bei allen guten und edeln Menschen bleibt er noch lange in dauerndem Andenken.

Wie anders ist das Bild des Weltkindes: wie unstät, flüchtig, verworren und ohne allen festen Stützpunkt ist sein Thun und Lassen, und zeigt sich sein Leben, Handeln und Wirken. Tändeleien und Spielereien, einige angenommene Höflichkeitsmanieren gar oft mit dem Schein einer Vielwisserei verbunden, doch im Grunde leer, geist- und herzlos, sind seine Aushängschilder, mit denen er, wie in einem Taumel, den sinnlichen Freuden nachjagd, und gar oft im Ueberflusse derselben, sich noch dabei langweilt. — Nicht kennt er sein hohes, wichtiges Ziel für jenseits. Die Betrachtungen an seine wichtige Bestimmung sind nicht seine Sache. Gleichgiltig und unwissend ist er hierüber. Gott und seine Seele kümmern ihn nicht, denn ihn belebt nur der Gedanke und Wunsch auf dieser Welt froh nnd vergnügt nach der jetzigen Weltweise zu leben, Freuden irdischer Art, die ihm meistens Seele und Leib verderben, und nicht selten bis zum Thier erniedrigen, die in Menge zu erhaschen, ist sein Wunsch. Ehrgeitz Stolz und Habsucht trei-

ben ihn dann ferner an auf alle mögliche Weise nach irdischen Gütern, Tittel, Rang und äußerm Ansehen zu trachten, und erlangt er dieselben, so betrachtet er sich als den Schöpfer seines eigenen Glücks, wird hiedurch noch hochmüthiger und vergißt Gott ganz. Er ist und bleibt nun der Spielball seines Glücks und seiner Laune. Eine innere Ruhe besitzt er nicht, denn sein Gebäude ist auf schwankenden Grund gebaut. Tausende von Vorwürfen aller Art quälen ihn nun, und wenn dann sein Gebäude durch äußere Stürme einzustürzen droht, dann erfolgt Jammer und Elend, Unzufriedenheit mit allem was um und über ihm ist, und endlich Gram, Wuth und Verzweiflung.

Der höhere, bessere Geist ist von einem solchen Menschen gewichen. Daher wird er nie ein rechtschaffener, edler Mensch, ein guter Christ und nie ein braver Bürger und Unterthan seines Fürsten und Vaterlands werden. Gerade er und seines Gleichen sind es, die als Unzufriedene mit ihren Verhältnissen, am ersten suchen, die Ereignisse der Welt oder einzelner Staaten und bürgerlichen Gesellschaften zu leiten, zu ändern, alle alten, als edel, recht und gut bewährten Verhältnisse in der menschlichen Gesellschaft umzustoßen und nach ihrem Sinn und Geschmack neu zu begründen, was nur zum Nachtheil oft ganzer Staaten und eines großen Theils der Menschheit selbst gereichen würde.

Forschen wir nun mit unbefangenem Blicke, woher die Verschiedenheit der Menschen kommt, so werden wir finden, daß dies größtentheils nur ihrer bessern oder vernachläßigten Erziehung zu zuschreiben ist.

Wir werden finden, daß die erste Erziehung der Jugend den Grund und Leitfaden für das ganze Leben ausmacht. Wir werden uns überzeugen, daß eine gute, reli-

giöse Erziehung die Leiterin der Jugend zu einem ehrbaren tugendhaften Leben, zu einem glücklichen Alter und zu einer freudigen und getrosten Wanderung nach Jenseits sey; während eine, in Religion vernachläßigte Erziehung nur die Schöpferin zum Müssiggang, Hochmuth, Geiz, zur Trägheit, Wollust und allen schädlichen Leidenschaften, so wie selbst zu den schändlichsten Lastern, deren der sündige Mensch nur fähig ist, mit Recht genannt werden kann.

Eine gute, dem Menschen Segen und Heil bringende Erziehung, muß sich daher vor allen andern Wissenschaften fest auf Religion begründen. Diese muß den Menschen stets mit Gott, seinen Schöpfer und Vater, aufs engste verbinden, und so den Menschen durch sein ganzes Leben geleiten.

In enge Verbindung mit ihr bringe man dann Fleiß und Arbeitsamkeit, und gewöhne die Jugend zeitlich daran, damit das Sprichwort unserer Väter auch bei ihr erfüllet werde, wo sie sagten: »Bet und arbeit, so ernährt dich Gott alle Zeit.« Außer diesem wichtigsten Erziehungszweige, ertheile man ihr dann, den für sie nach ihren Verhältnissen, Stand und Talenten passenden, allgemeinen, wissenschaftlichen Unterricht, und suche Jedem hievon dasjenige zu verschaffen, was er gehörig verdauen, benützen und in seinem künftigen Beruf nothwendig brauchen kann. Dann wird er in der menschlichen und bürgerlichen Gesellschaft seinen Platz behaupten, und als ein nützliches Glied der ganzen Kette erscheinen.

Von solchen Erfahrungen geleitet, von dieser Ansicht und Ueberzeugung schon lange beseelt, faßte ich den Entschluß, die in hiesiger Gegend, und selbst in unserem Vaterlande noch mangelnden praktischen Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalten, armer und verwahrloster Jünglinge,

besonders vom Lande, durch Begründung eines technisch-ökonomischen Erziehungs- und Versorgungs-Instituts für Waisen und Knaben armer, bedrängter Eltern, ähnlich jener in Hofwyl in der Schweiz, hier einigermassen zu ersetzen, und glaubte durch nachfolgende Punkte hiezu noch besonders berufen zu seyn.

I.

Sind solche Anstalten nützlich, wohlthätig und nothwendig? Wer sollte das nicht erkennen, besonders wenn wir auf jene Orte auf dem Land blicken, wo wir dergleichen Waisenversorgungs- und Schulanstalten noch nicht finden, wie wir sie in den größern Städten haben, und wo es doch so viele Kleine giebt, die ehelich oder unehelich erzeugt, nun in einem halbverwilderten Zustande heranwachsen. Von einer Taglöhnershütte zur andern geschoben und so in Lumpen gehüllt, an Geist und Körper verderbend, ohne gehörigen Unterricht, sondern vielmehr an Müssiggang und Bettel gewöhnend, nach und nach zum Taugenichtse, Diebe und Gauner sich ausbildet; wodurch er anfänglich seinen Pflegbefohlenen und Gemeinden zur Last fällt, und später aber dem Vaterlande, wie der Menschheit selbst gefährlich wird. Haben wir nicht solche Beispiele fast täglich vor Augen? Blicken wir hin wo wir wollen so sehen wir solche unglückliche Geschöpfe, die diesem Abgrund entgegen gehen, und die, wenn sie eine gehörige Erziehung erhielten, ihren liederlichen Eltern entzogen und in solchen Instituten aufbewahret, zu guten Christen, brauchbaren Menschen und nützlichen Gliedern des Staats erzogen werden würden.

Wer sollte hier die Nützlichkeit solcher Versorgungs-

und Erziehungs-Institute nicht erkennen? Wer könnte bei der übergroßen Menge solcher armen Geschöpfe die Nothwendigkeit solcher Anstalten wohl bezweifeln? Gewiß kein rechtlich und gut denkender Mensch müßte dies seyn, der unter den obwaltenden Umständen die Nothwendigkeit derselben nur noch in Zweifel zöge.

Und wie wohlthätig wirken solche Anstalten in einem jeden Staate; durch sie erfüllen wir unsers Erlösers Gebot, daß wir uns der Kleinen, unseres ärmern Mitmenschen annehmen sollen, am aller ersten. Keine Anstalt kann es geben, die wichtiger ist als jene, wodurch wir für unsere leidenden Mitmenschen sorgen, sie pflegen, erhalten, erziehen und zu guten, brauchbaren Menschen bilden. Es werden doch fast in allen Staaten so viele hunderttausend Gulden für andere Anstalten, die den Menschen weniger nützen, und unter denen selbst viele für die Hausthiere noch bestimmt sind, verwendet; sollten denn nicht diese, welche das Wichtigste des Menschen, dessen Erhaltung und Erziehung, und hiedurch das Nützlichste für die Staaten bezwecken, die wohlthätigsten und unterstützungswürdigsten unter allen seyn?

Frage man den größten Theil jener Menschen, die ihre Existenz, Erziehung und Bildung solchen, von Regenten oder Privaten gestifteten Anstalten, verdanken, ob sie nicht noch im Greisenalter und am Rande ihres Grabes mit Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit ihre Wohlthäter segnen. Sie haben die Wohlthat solcher Anstalten empfunden und sprechen aus Erfahrung von denselben.

Ja wie heilbringend, wie segensreich für ein Land wäre es nicht, wenn in jedem Kreise, oder jeder Provinz eines Staates solche Anstalten beständen, die auf die von mir in diesem Werkchen angegebene Weise, mit einem billigen Zu-

schuß vom Staate leicht begründet und erhalten werden könnten. Wie zweckmäßig könnten dieselben in unserm Vaterlande nicht mit den Kreislandwirthschafts- und Gewerbschulen verbunden werden, wodurch die ärmern Jünglinge vom Lande gleich den Bemitteltern das Nützliche dieser Anstalt genießen und sie zu brauchbaren Geschäftsmännern erzogen und gebildet würden.

Wie hoch und segnend stehen die edeln Menschenfreunde von Fellenberg, Wörli und Salzmann noch im Andenken aller ihrer vormaligen Zöglinge!

II.

Es ist jeder Staatseinrichtung, jeder Gemeindeverwaltung, so wie jedes einzelnen Christen und Menschenfreundes Pflicht, für die Waisen zu sorgen und zu wirken, wo es in ihren Kräften liegt, sohin halte auch ich mich hiezu verpflichtet, nach Kräften mein Scherflein hiezu beizutragen.

Die Versorgung der Waisen geschieht in der Regel auf zweierlei Weise, und zwar werden dieselben entweder in sogenannten Waisenanstalten erzogen, oder an Familien zur Erziehung übergeben, welche letztere Art vorzüglich auf dem Lande üblich ist. Gegen beide dieser Versorgungsweisen wird pro und contra gesprochen, und zwar oft mit Grund, gar oft auch mit Unrecht. Den Waisenanstalten wird in der Regel zur Last gelegt, daß Kinder entweder zu gut und zu vornehm erzogen würden, so daß, wenn selbe einst die Anstalt verlassen und es vielleicht schlechter bei ihren Lehrmeistern bekommen, als sie es in der Anstalt hatten, nicht mehr recht ins bürgerliche Leben taugen. Es freut sie ihr neuer Beruf nicht, und sind der Arbeit in selbem, des Gehorsams gegen ihre Lehrmeister bald überdrüßig; es geschieht nicht

selten, daß sie denselben davonlaufen, und auf mancherlei Weise ausarten, wodurch den Lehrmeistern mancher Schaden zugefügt und die Communalbehörden durch diese verwöhnten oder verdorbenen Jungen gar häufig belästiget werden. Der eigentlich gute Zweck der Erziehung ist hiedurch verfehlt.

Ein anderer Vorwurf, den solchen Waisenanstalten nicht selten gemacht wird ist, daß die Kinder zu viel zum Unterricht und zu wenig zu einer nützlichen Beschäftigung angehalten werden. Sie sollen hiedurch gar häufig in der Erziehung überspannt, für ihr Alter, ihren Stand und zukünftigen Beruf zu hoch gebildet werden; wodurch ihre Sehnsucht zu studieren, etwas Hohes, wo man nach ihrer Meinung nicht viel arbeiten darf, zu werden, zu sehr geweckt und angespornt wird. Die bürgerlichen Beschäftigungen, die Nadel des Schneidermeisters, die Ahle des Schuhmachers, der Hammer des Schmids und Schlossers, das Grabeisen und der Pflug des Landwirthes, machen ihnen keine Freude, dazu zeigen sie wenig Lust. Studieren, studieren will ich, heißt es bei ihnen, Beamter, Geistlicher will ich werden, und gelangen sie hiezu, so werden sie meistens nichts Ganzes, nichts Halbes. Ausnahmen giebt es überall, sohin auch hier; weshalb man nur ausgezeichnete Talente diesen höhern Weg führen sollte. Im Allgemeinen aber sollten solche Waisen nur eine solche gute religiöse Erziehung erhalten, daß sie als tüchtige Handwerker und Landwirthe vollkommen bestehen können.

Um nicht zu weitläufig hierin zu werden, übergehe ich die noch weitern Vorwürfe, die man den Waisenanstalten hinsichtlich ihrer innern Einrichtungen, kostspieligen Verwaltung und dergleichen macht, und gehe zur Betrachtung der

Erziehung der Waisen durch Uebergabe derselben an arme Familien über.

Diese Art der Erziehung wäre wohl nach meiner Ansicht zweckmäßiger, wenn nicht ein wichtiger Umstand hier besonders zu berücksichtigen wäre. Dieser besteht in den Eigenschaften der Familien, welchen die Waisen übergeben werden sollen. Was sind das oft für Leute? Womit ernähren sie sich? wie ist ihr Ruf, ihre Lebensweise, ihr Familienleben, ihr religiöser Sinn und Wandel? leben sie vielleicht nur vorzüglich von dem, was sie für die Erziehung der Kinder erhalten? und wie erziehen sie diese? Halten sie dieselben allemal zu einem tugendhaften und christlichen Lebenswandel an, oder vernachlässigen sie selbe nicht oft, daß die Kinder mehr zum Bettel und Müssiggang, als zur Arbeit erzogen werden? Mit welchen Beispielen gehen die Pflegeeltern solchen Kindern oft vor, welche nur zu leicht von diesen gern nachgeahmt werden. Ach! die Erfahrung zeigt uns nur zu häufig, und hat mich auch bei jüngster Aufnahme solcher Kinder vom Lande in das durch mich, vom Industrie- und Kultur-Verein begründete Institut neuerdings überzeugt, wie viel Gefährliches und Nachtheiliges dieser Art die Waisen zuversorgen, für sich hat, wie wenig der höchstwichtige Zweck einer guten, religiösen und moralischen Erziehung hiemit erreicht wird; und wie viel mehr der Geist und das Herz solcher Kinder, durch nachläßige und verdorbene Pflegeeltern in ihrer frühen Jugend schon verdorben werden. Es mögen wohl hie und da Ausnahmen statt finden, und Kinder zu braven Pflegeeltern kommen, aber das ist selten und diese gehören gewiß zu den Ausnahmen. In den allermeisten Fällen, werden wir obenerwähnte Ueberzeugung und Erfahrung hierüber machen.

Dagegen sagt uns tausendfältige Erfahrung, so viel auch einige gegen die Instituts-Erziehung einwenden wollen, daß die Versorgung und Erziehung dergleichen Kinder, in einem, sowohl hinsichtlich des Unterrichts, als der zweckmäßigen Beschäftigung gut eingerichteten Institute, allerdings die beste sey und bleibe, was die Menge der bereits überall aus ähnlichen Instituten und Waisenanstalten hervorgegangener Mitbürger beweiset.

Aus diesem Grunde und in dieser vollen Ueberzeugung habe ich

III.

mich besonders zur Begründung einer solchen Anstalt verpflichtet gefühlt, weil ich meine Erziehung ebenfalls solchen edeln, von großmüthigen Monarchen und anderen edeln Menschenfreunden begründeten Anstalten, zu danken habe, und glaube hiemit nur einen kleinen Theil meiner Schuld an die Menschheit abzutragen, wenn ich suche, an meinen ärmern Mitbrüdern das zu leisten, was andere edle Menschen und Christen an mir gethan haben. Möge Gott mir stets seinen Segen hiezu verleihen.

Da nun die Nothwendigkeit und Nützlichkeit solcher armen Kinder Versorgungs- und Erziehungs-Anstalten sowohl für das Landvolk, wie in den Städten, gewiß allgemein anerkannt ist, besonders wenn diese Anstalten eine zweckmäßige Einrichtung, für den hohen, religiösen Geist und Sinn, so wie für das praktische Leben des Geschäftsmenschen passend, erhält; so erlaube ich mir nun durch diese Schrift, meinen verehrten Mitbürgern und allen edeln Men-

schenfreunden, welche mit Liebe und Eifer gerne für das Wohl ihrer ärmern Mitmenschen wirken.

Erstlich, meine Ansicht, wie dergleichen technisch ökonomische Armenknaben-Versorgungsanstalten, in allen Provinzen und Kreisen eines Staats auf leichte und mildthätige Weise zum Wohl der Menschheit begründet werden können, und

zweitens, wie der Industrie- und Kultur-Verein, durch meine Anregung, durch obige Ansicht und Erfahrung, seit Anfang dieses Jahres, eine solche Anstalt wirklich ins Leben gerufen hat, die nun, durch den Segen des Höchsten und die Unterstützungen edler Menschen sehr gedeihlich und erfreulich voran schreitet, mitzutheilen.

Wie können in einer jeden Provinz, in einem Fürstenthum oder in einem jeden Kreis-Regierungsbezirk eines größern Staates, solche Institute am leichtesten errichtet werden.

Dieses kann nach meinen vieljährigen Erfahrungen am zweckmäßigsten auf folgende Weise geschehen:

1) In einem jeden obengenannten Bezirk bildet sich ein Verein edler Menschenfreunde, welcher die Begründung, Einrichtung und Leitung einer solchen wohlthätigen Anstalt übernimmt.

Nur ein Paar thätige Männer von edlem Geiste und Liebe für diese menschenfreundliche Sache, an die Spitze dieses Unternehmens gestellt, und es wird gewiß nicht fehlen, daß sich bald eine große Anzahl edler Menschen ihrem Vereine anschließen, um so mehr, da nur geringe Opfer von selben zu verlangen nothwendig sind.

2) Mit Hülfe und Unterstützung der Regierung, die bei einem solchen Unternehmen auch nie fehlen wird, suchen die Begründer solcher Vereine, durch freundschaftliche Aufforderungen, Bitten und Ansuchen in ihrem ganzen Regierungsbezirk, recht viele vom guten Geist der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe beseelten Freunde und Freundinnen für diesen Verein zu gewinnen.

3) Daß dies um so gewisser und reichhaltiger für das Unternehmeu geschehe, so ist mein, auf sichere Erfahrung gestützter Rath, daß sie die Jahresbeiträge der Mitglieder ja nicht hoch bestimmen, sie werden hiedurch viel mehr Mitglieder erhalten, (weil auch der weniger Bemittelte dieser edeln Sache beitreten kann,) und es wird ihre Jahres-Einnahme bedeutender werden, als bei hohen Jahresbeiträgen und wenig Mitgliedern.

Nach meiner Ansicht wäre der einfache Jahresbeitrag mit 30 kr. am zweckmäßigsten, wobei man jedem Mitglied in den Statuten frei stellen kann, denselben nach Belieben erhöhen zu können. Wer mehr hat und geben will, dem sey der Weg des Wohlthuns nicht versperrt.

4) Ist auf solche Weise der Verein begründet, so suchen die Vorstände desselben für diese Anstalt, ein in der Nähe einer gewerbtreibenden Stadt befindliches Oekonomiegut auf eine oder die andere Art zu aqueriren. Am zweckmäßigsten kann dies der Verein, wenn er keine billigere Gelegenheit findet, als durch Aktien in Werth von 5 fl. bis 10 fl., welche er in Betrag des Ankaufs- und Einrichtungswerthes des Guts, im ganzen Lande abzusetzen sucht. Billige Intressen-Zahlung,

vollkommene Sicherheit des Aktienkapitals auf den Besitzungen des Vereins, thätige Korrespondenz mit allen Behörden und bekannten Vaterlandsfreunden, werden den Absatz gewiß sichern.

So machte es der Industrie- und Kultur-Verein und durch Gottes Hilfe und edler Menschen Theilnahme ist das Werk vollkommen gelungen. So wird auch der Höchste, der jede gute Sache, seine Sache segnet, auch sicherlich jeden andern Verein, der ein solches Werk, als das Werk Christi unternimmt, seine Hilfe nicht versagen.

5) Bei dem Ankauf eines solchen Oekonomieguts ist wohl, nach meiner Ansicht zu beherzigen:

A. Die Größe, daß dasselbe nach der Größe des Instituts nicht zu klein, aber auch nicht zu groß sey. Besser ist es, wenn man eine solche Anstalt lieber klein beginnt, man kann dann nach dem Steigen der Kräfte von Jahr zu Jahr dasselbe vervollkommnen, und wenn es Noth thut vergrößern; während viele Unternehmen zu Grunde gehen, die gleich zu großartig, die vorhandenen Kräfte weit übersteigend, begonnen wurden.

B. Die Lage des Guts ist wohl zu berücksichtigen, daß selbes wo möglich nahe an einem gewerbtreibenden Ort liegt, um die landwirthschaftlichen Produkte gehörig verwerthen zu können. Daß ferner selbes keine zu schlechte Beschaffenheit des Bodens besitzt, damit auch Fleiß und Mühe belohnt und die möglichsten Früchte da gebaut werden können. Daß selbes womöglich kein vornehm eingerichtetes Gut ist, welche meistens zu theuer im Ankauf sind; eben-

der ein in Verfall gerathenes, welches nur einer zweckmäßigen Behandlung des Bodens und die nöthige Einrichtung bedarf, welche Art Güter meistens wohlfeil im Ankauf sind. — Sollte kein passendes Gut, jedoch ein bedeutender Strich kulturfähiges Land vorhanden seyn, so kann auch solches hiezu verwendet, kultivirt und die nöthigen Gebäude aufgeführt und eingerichtet werden.

C. Ein Oekonomiegut ist um so mehr zu einer solchen Anstalt nothwendig, indem durch dasselbe

erstens den Knaben gehöriger Aufenthalt gewähret,

zweitens ihnen stets nützliche Beschäftigung gemacht wird und

drittens ihnen durch die erhaltenen Produkte der Viehzucht, des Acker- und Gartenbaues und der Landwirthschaft überhaupt, den größten Theil des Jahres, die nöthigen Nahrungsmittel verschafft werden.*)

Das Oekonomiegut giebt die Grundbasis zur Erhaltung der Waisen, wo sie an Fleiß und Arbeitsamkeit von Jugend auf gewöhnt werden und hiebei zu allen landwirthschaftlichen Verrichtungen angehalten, so nach und nach nebst zweckmäßigem Unterricht diese wichtige Wissenschaft recht praktisch

*) Was die Ernährung der Knaben in unserm Institute betrifft, so kostet dieselbe der Anstalt im Frühjahre, Sommer und Herbst schon nichts mehr, indem die Knaben durch ihre Arbeit sich auf unsern Oekonomieen schon selbst so viel verdienen. Es wird auch gesorgt, daß dies für die Wintermonate der Fall seyn wird, und dies ist ein wesentlicher Unterschied, den solche Anstalten vor andern Waisenanstalten haben.

nützlich erlernen können. Sie bauen sich demnach unter gehöriger Anleitung ihre Nahrungsmittel und einen Theil ihrer Kleidungsstücke selbst, leben unter ihren Aufsehern, wie Kinder eines großen Oekonomen, und erhalten zu ihrer nöthigen religiösen und wissenschaftlichen Bildung ihren eigenen Lehrer, welcher von der Einnahme der Jahresbeiträge, oder aus der Vereinskassa überhaupt verköstigt wird.

D. Auf dem Oekonomiegut muß Vorsorge und die Einrichtung getroffen werden, daß auf denselben nach dessen Lage, Klima und Boden, alles mögliche gebaut, sohin alle mögliche landwirthschaftliche Zweige, sowohl zum Behuf der Erhaltung der Knaben, als auch zu deren Unterricht getrieben werden. Es gehören daher hiezu Wiesen-, Waiden-, Acker- und Gartenbau, Gemüse- und Handelskräuterbau, Obstbaumzucht, Bienenzucht, Seidenzucht, dann besonders auch Pferde-, Rindvieh-, Schaaf-, Schwein- und Federviehzucht, überhaupt alles, was zu einer Musterwirthschaft oder sonst großen Oekonomie gehört und für dieselben und aus derselben dem Institut Nutzen und Vortheil gewährt.*)

6) der Fond und die Mittel zur Begründuug einer sol-

*) Auf diese Weise hat es der Industrie- und Kultur-Verein eingerichtet, und betreibt durch sein Oekonomiegut, seinen Fohlenhof, seinen großen Industrie-Garten, Obstbaum- und und Seidenbau-Plantage, Bienen-Anlage u. s. w., fast alle obige landwirthschaftlichen Zweige, uuter meiner Leitung, durch die aufgenommenen Knaben, wie später in dieser Schrift gezeigt werden wird.

chen Anstalt wird sich daher nach dem erprobten Beispiel des Industrie- und Kultur-Vereins am zweckmäßigsten begründen lassen, wenn:

A. In jedem Kreis des Königreichs oder in jeder Provinz eines Staates, sich ein Unterstützungsverein für Versorgung armer, verwahrloster Kinder, aus edlen Menschenfreunden bildet, der zu diesem höchst wichtigen, ja dem Menschen und jedem Christen am nächsten gehenden Zweck, den unser Heiland uns selbst in seinen Evangelien am eifrigsten zur Pflicht macht, der nach unserer allseitigen menschlichen und christlichen Verwandschaft zu einander sowohl, als nach den Gefühlen unserer Herzen und der Stimme unsers Gewissens, uns vor allen andern Vereinen und Anstalten gehen muß. Denn was kann es für uns wohl für eine wichtigere Handlung und selbst Aufopferung geben, als die Errettung armer unglücklicher Menschen, von ihrem leiblichen und geistigen Verderben?

Daher ist es rathsam die Jahresbeiträge bei einem solchen Verein nur gering anzusetzen, damit auch der weniger Bemittelte edle Menschenfreund seine Freude haben kann, Antheil daran zu nehmen. Für den Vermöglichern kann der Beitrag in seinen freien Willen gestellt werden; als minimum für alle wäre jedoch der Jahresbeitrag auf 30 kr. anzunehmen. Man wird sich gewiß überzeugen, daß auf diese Weise in einem jeden Kreise, in einer jeden Provinz den tausend nach Mitglieder für ei-

nen solchen wohlthätigen und menschenfreundlichen Verein sich finden werden.*)

B. Ein weiteres Mittel zum Fond dieser Anstalten wäre gewiß von den hochverehrten Herrn Landräthen eines jeden Kreises zu erwarten, welche sie aus den Kreisfond für Erziehung und Bildung, so wie für Industrie und Kultur für dieses Institut begutachten und bestimmen könnten, wobei die allerhöchste Genehmigung unsers heißgeliebten, väter-

*) Hiefür spricht wieder die Erfahrung, die Anstalt zur Beförderung der vaterländischen Pferdezucht des Industrie- und Kultur-Vereins zählt einige tausend Mitglieder, welche jährlich nur 30 kr. Beitrag zahlen; würde der Jahresbeitrag nur auf 1 bis 2 fl. gesetzt seyn, so würde er kaum so viel hundert Mitglieder besitzen, als er jetzt tausende hat. Zweitausend halbe Gulden machen eintausend ganze Gulden, und was läßt sich nicht mit einer solchen Summe jährlich schon Nützliches und Gutes stiften? — Und sollte ein Verein zur Beförderung des Wohles leidender, unglücklicher Mitmenschen, zur Errettung armer verwahrloster, ihrem Verderben zueilende Jünglinge, die den Verwandten, ihren Mitmenschen, Gemeinden und selbst dem Staate nur zu viel und häufig zur Last liegen und nur zu oft gefährlich werden; ein solcher wohlthätiger, der Menschheit wie dem Staate gleich nützlicher und wichtiger Verein, sollte nicht eben so viel und noch mehr Mitglieder und Freunde erhalten, als jener zur Beförderung der Zucht unserer Thiere? O gewiß, mein Vertrauen auf meine lieben Landsleute und meine häufigen Erfahrungen, die ich in allen solchen und ähnlichen Fällen bei Ihnen machte, sagen mir deutlich, daß es mir nicht im geringsten bange wäre, in jedem Kreise des Königreichs Bayern einen solchen Verein, eine so wohlthätige, menschenfreundliche Anstalt, in Verbindung mit so vielen edlen Menschenfreunden ins Leben zu rufen.

lichen Königs und seiner höchstweisen und erleuchteten Staatsregierung gewiß nicht ermangeln würde.

C. Fernere Mittel zum Fond wären dann noch die freiwilligen Geschenke, fromme Stiftungen, bestehen sie in baarem Gelde oder Naturprodukten, Kleidern, Wäsche, Grundstücken, Kunst- und Gewerbsprodukten, welche alljährlich durch Versteigerung oder auf andere Weise verwerthet werden und theils selbst zum Fond benützt werden können.

D. Der Erlöß aus den Arbeiten der Zöglinge von dem Oekonomiegut oder Musterwirthschaft der Anstalt. Derselbe kann mehr oder weniger bedeutend seyn. Es kommt auf die Lage, Größe und Benützung desselben an. Liegt es nahe an einer Stadt, wo die Milch und andere erbaute Früchte, täglich in baar Geld verwandelt werden können, so wird der Nutzen viel bedeutender erscheinen, als wenn dasselbe entfernt von einer Stadt liegt, wo der Absatz der Produkte bedeutend erschwert ist.

E. Auch können besonders die K. Landgerichts-Behörden durch mancherlei Quellen, Polizeistrafgelder u. d. g., dem Institute gewiß jährlich eine Unterstützung zufließen lassen.

F. Wird das Institut wie jenes des Industrie- und Kultur-Vereins eingerichtet, wo durch eigene Lehrer die Landwirthschaft und alle in diese Wissenschaft sich verzweigende Lehren vorgetragen, gelehrt, praktisch angewiesen und ausgeübt werden, so wird es nicht fehlen, daß auch vermögliche Eltern, besonders vom Lande, ihre Söhne dem Institute zur Erziehung und Bildung gegen Bezahlung über-

geben, (wie es beim obengenannten Institute der Fall ist,) wovon alljährlich auch einiger Nutzen dem Institute erwächst.

Durch alle diese Mittel und Hilfsquellen werden in einem jeden Kreise unter dem wachenden und schützenden Auge der Kreis- oder Provinzialregierung in einem jeden Staate solche wohlthätige Institute begründet und erhalten werden können. Um diese meine Ansicht durch ein Beispiel zu beweisen, erlaube ich mir obigen gutgemeinten Vorschlag, die Verhandlungen über die Begründung einer solchen Anstalt im Industrie- und Kultur-Verein in Nürnberg, hier beizufügen, und zwar:

1) Meinen Antrag zur Begründung einer solchen Anstalt nebst den vom obigen Verein genehmigten und von der allerhöchsten Staatsregierung bestätigten Plan über dieselbe.
2) Der feierliche Eröffnungsakt und die erste Aufnahme dieser Anstalt, welche um 6. Januar 1834 statt fand.
3) Die zweite Aufnahme in dieses Institut, welche am 1. April desselben Jahres stattgefunden hat.
4) Weitere Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand dieses Instituts, die Jahresprüfung, Preisevertheilung, Verzeichniß der aufgenommenen Zöglinge, so wie der bis zum letzten Septbr. l. J. eingegangenen mildthätigen Unterstützungs-Beiträge edler Menschenfreunde.

I.

Mein Antrag und Plan zur Begründung eines technisch ökonomischen armen Knaben Versorgungs- und Erziehungs-Institut, welcher in der Vereins-Direktorial-Conferenz den 12. Oktober 1833 gestellt wurde.

Derselbe lautete wie folgt:

Hochzuverehrende Herren!

Ich erlaube mir Ihnen in der heutigen Conferenz einen Gegenstand zur Berathung und Beschlußfaßung zu bringen, welcher von uns, als Leiter eines, seit vierzehn Jahren mit allgemeiner Anerkennung bestehenden gemeinnützigen und wohlthätigen Vereins, so wie als gute Christen, treue Unterthanen unsers innigstgeliebtesten Königs, wahre Freunde des Vaterlands und unserer leidenden Mitmenschen die größte Würdigung und Theilnahme verdient.

Wenn wir auf unsere Vereinsverfassung hinblicken, so finden wir, daß wir viele gemeinnützige Anstalten besitzen, die selbst nicht selten die Bewunderung unserer Mitbürger erregt haben, und welche alle, dem Höchsten sey Dank, im gedeihlichen Fortschreiten begriffen sind.

Nur eine Anstalt fehlt uns noch, wodurch wir besonders die wichtigsten Pflichten als Menschen und Christen gegen unsere ärmeren Mitmenschen erfüllen können. Eine Anstalt, wodurch wir so manchen von seinem leiblichen und geistigen Verderben erretten, dem Müssiggang, Bettel und allen aus diesen entspringenden Lastern entziehen, und sie zu brauchbaren Menschen, guten, ihrem Gott stets treu ergebenen Christen und zu gehorsamen und anhänglichen Unterthanen des Königs und des Vaterlandes, zu erziehen. Es ist dies eine Anstalt zur Versorgung und Erziehung ar-

mer Waisen, verwahrloster Kinder armer Eltern mit besonderer Berücksichtigung derer vom Lande.

Hier finden wir ein neues Feld zu bebauen, was uns und dem Vaterlande tausendfältige Früchte tragen wird. Der Standpunkt, die Einrichtung und die Kräfte unsers Vereins erlauben uns auch dieses Feld zu bebauen und bieten uns zum Theil die Mittel dar, dieses nothwendige, der Menschheit wie dem Vaterlande gewiß höchst nützliche Institut recht bald, und wenn auch anfangs im kleinern Maaßstabe, ins Leben zu rufen. Der Plan, den ich Ihnen heute vorzutragen die Ehre habe, wird Sie hievon hinlänglich überzeugen, und dann bin ich ausserdem gewiß, daß auch die Theilnahme an diesem menschenfreundlichen Unternehmen, bei unsern edlen, für alles Gute und Nützliche in so hohem Grade beselten Landsleuten und Mitbürgern, nicht ausbleiben wird. Gott wird uns gewiß auch zu diesem Unternehmen, wie zu unsern bisherigen, seinen Segen verleihen; um so mehr, da wir hiedurch eines seiner ersten Gebote, der Liebe zu unsern Mitmenschen erfüllen.

Was könnte uns von diesem edlen Unternehmen abhalten? Haben wir bisher schon so viel für andere, so heilige und wichtige Pflichten der Menschheit nicht betreffende, gewirkt und geopfert, und gerade für diese sollten wir taub und kraftlos seyn? Nein meine Herren! lassen Sie uns nach unseren Kräften und Vermögen diese heilige Pflicht erfüllen. Wie viele Mitglieder und Freunde unsers Vereins kennen wir nicht, die aus ähnlichen Instituten, theils durch die Gnade ihres Regenten, theils durch die Liebe und Opfer ihrer Mitmenschen hervorgegangen sind, die wir nun als achtbare Bürger und Diener des Staats, als gute Christen,

treue und redliche Hausväter verehren. Wie erkennen dieselben mit heißen Dank das Glück, das ihnen zu Theil wurde.

Und Sie, welche Väter lieber Kinder sind, und die Wege, welche dieselben von der Vorsehung noch geführt werden, nicht kennen, müßen um so mehr mit Freuden zu diesem Unternehmen mitwirken, indem sie dann in der sichersten Hoffnung leben können, daß ihren Kindern einst gewiß dasjenige reichlich vergolten werde, was Sie den armen Waisen gethan.

Keiner unter uns kann ohne Interesse bei einem solchen Unternehmen bleiben; wir alle sind in so mancherlei Hinsichten verpflichtet, nach unsern Kräften gemeinschaftlich dasselbe zu beginnen und in Gottes Namen fortzuführen.

Wie dasselbe aber nach den obwaltenden Verhältnißen und Einrichtungen unsers Vereins begründet werden und bestehen kann, erlaube ich mir Ihnen in nachfolgenden Gesetzentwurf mitzutheilen.

Plan und Gesetzentwurf obiger Anstalt.

Durch die Begründung der Landwirthschaftschule im Rezatkreise, so wie durch die Ernennung des unterzeichneten ersten Vereins-Vorstandes als Lehrer derselben, ist es dem Industrie- und Kultur-Verein um so möglicher, obiges schon früher beantragtes Institut zu begründen und mit der K. Landwirthschaftsschule und der Kreisgewerbsschule in zweckmäßige Verbindung zu bringen. Wie dieses zum Vortheil für Söhne der Landwirthe und anderer Personen, so wie besonders für arme Waisen auf dem Lande und öfters zur Erleichterung ganzer Gemeinden von solchen Individuen

geschehen solle, wird in nachfolgenden §§. ausgesprochen werden.

§. 1.

Zweck und Nutzen obigen Instituts.

In dieses Institut soll eine gewisse Anzahl armer Knaben, als Waisen und Söhne dürftiger Einwohner aus Städten, besonders aber vom Lande, aufgenommen werden und darinnen unentgeldlich Kleidung, Kost, Logie und Unterricht erhalten. Sie dürfen nicht unter 10 Jahre alt seyn und werden in diesem Institute nebst dem Unterrichte, zu allen, ihrem Körper anpassenden Arbeiten, in den Gärten, Aeckern, Wiesen, Haushalt u. dergl. angehalten, wodurch sie wieder einen Theil ihres Unterhalts durch Arbeit verdienen können.

Knaben, welche noch keine Schul- oder Vorkenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen besitzen, erhalten hierüber wieder besondern Unterricht, so wie auch über Religion, jeder nach seinem Glaubensbekenntniß.

Durch obigen Unterricht, so wie jenen in der Kreislandwirthschule und den damit verbundenen praktischen Beschäftigungen, sollen die Knaben in diesem Institute zu recht praktischen Landwirthen, Oekonomie-Verwaltern, Oekonomieknechten, tüchtigen Hirten und Schäfern u. s. w. gebildet werden, und es wird keiner derselben bei seinem Austritt, seinem Schicksal preißgegeben, sondern für einen jeden Zögling derselben für eine Anstellung und Versorgung nach seinen Fähigkeiten und Eigenschaften gesorgt werden.

§. 2.

Es werden Waisenknaben, so wie Knaben armer Eltern von allen in Bayern geduldeten Glaubens-Confessionen unentgeldlich aufgenommen.

§. 3.

Die Anzahl der zuerst aufzunehmenden armen Knaben, ist vor der Hand noch unbestimmt. Diejenigen Eltern, Vormünder oder Behörden, welche einen Knaben in dieses Institut zu übergeben wünschen, wollen sich jedoch in diesem und nächsten Monat November beim unterzeichneten Vorstand oder beim Direktorium des Industrie- und Kultur-Vereins dahier schriftlich oder mündlich melden, wovon man die weitere Bestimmung hierüber erhalten wird.

§. 4.

Die Knaben stehen unter fortwährender Aufsicht der Lehrer und eines besondern Aufsehers, sowohl beim Unterrichte, als auch bei den praktischen Beschäftigungen. Sie wohnen auch unter derselben Aufsicht in einem Lokale beisammen, erhalten gute Lagerstätten, gesunde Hausmannskost, eine Sommer- und eine Winterkleidung, und täglich, die kleinern davon den Vorbereitungs-Unterricht im Institut und die größern und fähigern Jünglinge in der Kreis-Landwirthschaftsschule.

§. 5.

Eine strenge, sittliche, religiöse Erziehung werden diese Zöglinge erhalten, und so zu allem Guten, Nützlichen, das menschliche Gemüth und Herz Veredelnde erzogen, um sie zu braven, brauchbaren Bürgern des Staats, zu nützlichen, sparsamen Hausvätern und zu biederen und treuen Freunden des Thrones und des Vaterlandes zu erziehen.

§. 6.

Wünschen vermöglichere Personen, Landwirthe und Gemeinden auch ihre Söhne diesem Institute zu übergeben, so haben dieselben sich besonders schriftlich oder mündlich mit dem unterzeichneten Vorstand zu benehmen. Selbe werden

dann, als Zöglinge der Kreis-Landwirthschaftsschule, nach den besonders hierüber bestehenden allerhöchsten Verordnungen behandelt. Der Preis für Kost und Logis wird möglichst billig gestellt, und kann in Geld- oder in Natural-Lieferungen, bestehend in Getraide, Schmalz, Butter, Holz u. s. w., monatlich oder quartaliter vergütet werden. Für den Unterricht ist ebenfalls nach obiger allerhöchster Verordnung eine sehr geringe Abgabe bestimmt. Bedürfen dergleichen Zöglinge vermöglicher Landwirthe, auch noch den Vorbereitungs-Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, so erhalten sie denselben ebenfalls im obigen technisch-ökonomischen Institute. Hiedurch ist jedem Landwirthe, auf eine gewiß sehr billige Weise, Gelegenheit gegeben, seinem Sohne die für ihn allernöthigsten Wissenschaften erlernen zu lassen.

Hiedurch hat auch jede Gemeinde Gelegenheit, aus einem armen Jüngling, sei er Hirten- oder Taglöhnerssohn, auf die wohlfeilste Weise sich einen tüchtigen, praktisch-brauchbaren Hirten und Schäfer bilden zu lassen, der ihnen in der Folge durch bessere und zweckmäßigere Behandlung ihres Viehes und ihrer Schaafe tausendfältig das geringe Honorar, was er der Gemeinde kostete, vergelten wird. — Es giebt keine Anstalt, welche den Landgemeinden billiger und leichter zu diesem wichtigen und nützlichen Zwek verhilft, um so mehr, da sie auch durch selbst erbaute Naturalien das geringe Honorar als Unterstützung dieses wohlthätigen Instituts hiefür berichtigen können.

Die bis zum 30. November l. J. geschehenen Anmeldungen, werden dann sogleich geprüft und die würdigsten und bedürftigsten Jünglinge ganz unentgeldlich in Kost, Kleidung, Logie und Unterricht, die übrigen aber, gegen ei-

nen sehr billigen Unterstützungsbeitrag in Geld oder Naturprodukten für das Institut, aufgenommen.

§. 7.

Fond und Mittel dieser Wohlthätigkeits-Anstalt.

Die Unterhaltung der Zöglinge dieser Anstalt soll aus nachfolgenden Quellen geschöpft werden:

a) Von freiwilligen Beiträgen und Geschenken von Königl. Behörden, Gemeinden und Privatpersonen.

b) Die Hälfte der jährlichen Einnahme der Wohlthätigkeits-Anstalt des Industrie- und Kultur-Vereins soll dieser Anstalt zufließen.

c) Ebenso soll vom verehrlichen Frauenverein dieses Vereins diesem Institut jährlich eine Unterstützung zukommen.

d) Ferner soll von den Vereinsanstalten zur Beförderung vaterländischer Pferde- und Schaafzucht jährlich diesem Institute eine passende Unterstützung zufließen.

e) Die Fohlenhofs-Oekonomie und die Industriegarten-Commission berechnen stets die von den Knaben geleisteten Arbeiten, im Verhältniß nach dem hier bestehenden Taglohn und ersetzen den Betrag derselben diesem Institute, welche Summe bisher ein Theil der Taglöhner bezogen hat.

f) Beim Vereinsfeste und jeder vorzüglichen Vereinsfeierlichkeit soll im Vereinslokale an einem passenden Ort eine Büchse aufgestellt werden, deren Ertrag ebenfalls diesem Institute zufließen soll.

g) Aus landwirthschaftlichen Stipendien, die solchen Zöglingen oder dem Institute von der Königl. Staatsre-

gierung in der Zukunft verliehen werden sollen, und wofür der Verein sich stets thätigst verwenden wird.

§. 8.

Direktion und Leitung dieser Anstalt.

Dieses Institut ist eine Vereins-Wohlthätigkeits Anstalt und wird vom unterzeichneten 1sten Vereins-Vorstand und Lehrer der Königl. Kreis-Landwirthschaftsschule und einer Vereins-Direktorial-Commission aus den Lehr- und Oekonomenstande, wie die übrigen Vereins-Anstalten geleitet.

§. 9.

Diese Anstalt erhält ihre eigene Cassa- und Rechnungsführung, so wie ihren eigenen Cassier, welcher alle Jahre, wie die übrigen Vereins-Anstaltskassiere, seine Rechnung dem Direktorium, und dieses sodann öffentlich ablegen wird. Diese Instituts-Commission steht auch in allen übrigen Verhältnissen ganz gleich den übrigen Vereins-Anstalten zum Direktorium.

§. 10.

Der Verein wird es sich thätigst angelegen seyn lassen, durch eine allergnädigste Unterstützung vom Staate und andern ihm zu Gebote stehende, gesetzliche Mittel für dieses Institut sobald wie möglich ein eigenes Lokale als Wohn-, Lehr- und Arbeitshaus zu erhalten. Bis dahin wird eine in der Nähe des Vereins-Oekonomie befindliche Wohnung erpachtet.

§. 11.

Der Erziehungs-, Lehr- und Arbeitsplan wird alsbald öffentlich bekannt gemacht werden, sobald jener der Königl. Kreislandwirthschafts-Schule erschienen seyn wird, auf dem sich dieser Institutsplan stützt,

§. 12.

So nehmen wir manchen Gemeinden einen ihnen lästig fallenden Waisen, manchen armen und sehr bedürftigen Aeltern einen ihnen zur Ernährung, Kleidung und Erziehung höchst drückend und zur Last fallenden Sohn ab, und werden mit väterlicher Sorgfalt für ihre Erziehung, Bildung und einstigen Versorgung nach unsern Kräften möglichst sorgen. So entziehen wir dem Müssiggang, Bettel- und Vagabunden-Leben und den diesen nachziehenden noch größern Lastern viele anhängliche Subjekte, und führen sie wieder in die bürgerliche, rechtliche und brauchbare Gesellschaft zurück, um sie zu fleißigen und christlichen Gliedern des Staats zu erziehen, und retten hiemit ihr körperliches und Seelenheil.

Alle Königlichen und Comunalbehörden werden, so wie wir hoffen, die Nützlichkeit und Wohlthätigkeit unsers Unternehmens gewiß erkennen und daraus ersehen, daß keine gewinnsüchtige oder sonstige spekulative Absicht, sondern allein obiger für die Menschheit und das Vaterland höchst wichtiger und wohlthätiger Zweck zum Grunde liegt. — Unserm Vaterlande und unsern Mitbürgern zu nützen wo es in unsern Kräften steht, einem lang und allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, und so mit den erhabensten Wünschen und Befehlen eines innigstgeliebtesten väterlichen Königs und einer höchst weisen und milden Staatsregierung, so wie unsern verehrten Ständen und Landräthen in allem zu entsprechen, ist unsere heiligste Pflicht.

Deshalb wagen wir auch getrost die Bitte an Dieselben, unser gemeinnütziges Unternehmen durch Bekanntmachung und Verbreitung dieser Einladung, so wie durch Ermunte-

rung der Landwirthe und Gemeinden ihre Söhne und Pfleggenossen diesem Unterricht zu weihen, gütigst zu unterstützen.

Ueber die Aufnahme der Söhne vermöglicher Eltern, besonders vom Lande, wurden noch folgende Bestimmungen festgesetzt:

Auf die vielen an uns ergangenen Anfragen bemittelter Eltern besonders vom Lande, ob und unter welchen Bedingnissen sie ihre Söhne in obiges Institut unterbringen können, erlauben wir uns die Bestimmungen hierüber zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

§. 1.

Um den Landwirthen und bemittelten Eltern besonders vom Lande oder kleinern Orten, auf die möglichst billigste Weise Gelegenheit zu verschaffen, ihre Söhne im obigen Institut zur Erziehung und landwirthschaftlichen Ausbildung und zwar in der Art unterzubringen, daß sie in keiner andern Anstalt oder an einem andern Orte billiger versorgt werden können, haben die Vorstände obiger Anstalt beschlossen, eine zweite Abtheilung obigen Instituts, und zwar für die Söhne vermöglicher Eltern zu begründen, wenn sich eine hinlängliche Anzahl Zöglinge hiezu melden.

§. 2.

Diese Zöglinge können sich nicht nur dem Vorbereitungs-Unterricht im obigen Institute, als Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Religion, Geschichte und Geographie, sondern auch den übrigen Wissenschaften, die in denselben gelehrt werden, als Naturgeschichte, Landwirthschaft, Viehzucht und alle in diese Wissenschaft eingreifende Lehren, sowohl theoretisch als praktisch weihen.

§. 3.

Sie können aber noch besonders die Kreisgewerbs-

schule dahier, so wie andere hier befindliche wissenschaftliche Lehranstalten nach den allerhöchsten bestehenden Vorschriften ungehindert frequentiren.

§. 4.

Hierdurch wird den Eltern Gelegenheit gegeben, daß, wenn sie ihre Söhne auf obige Lehranstalt hieher senden wollen, ihnen ihr Sohn, wenn sie einzeln für denselben für Logis, Kost, Beheitzung, Wäsche, Licht ꝛc. zu sorgen haben, es ihnen jährlich wenigstens 2 bis 300 fl. kostet, während sie in obigem Institute durch diese Veranstaltung viel billiger diesen wichtigen Zweck erreichen können, wie §. 6 deutlich zeigt.

§. 5.

Diese Zöglinge wohnen unter Aufsicht in einer besondern Abtheilung beisammen, erhalten zweckmäßige Logis, Beheizung, Bettlager, Kost, Wäsche und Licht nebst obigen Unterricht auf nachfolgende Weise:

1) Die Lagerstätten bestehen in einem Strohsack, Strohpolster, 2 Leintücher, 2 gute Decken. Wer ein Bett oder Kopfpolster mit sich bringen will, der kann es thun.

2) Die Kost besteht früh in einer Suppe, Mittags Suppe, Fleisch und Gemüße, in der Woche zwei bis dreimal Mehlspeise, Abends Suppe.

3) Ihre Kleidung und Wäsche haben die Zöglinge selbst mit zu bringen. Alle Wochen wird ihnen einmal unentgeldlich gewaschen.

4) Die Zöglinge stehen unter Aufsicht ihrer und der Anstalts-Kommission, und müssen sich an die vorgeschriebene Hausordnung pünktlich halten.

5) Ausser ihren Unterrichtsstunden, werden sie zu prak-

tischen Beschäftigungen in der Landwirthschaft auf dem Oekonomiegut, Versuchsfeldern, Fohlenhof, Industriegarten, Baumschule, Bienen- und Seidenbaumzucht u. s. w. angehalten, um den praktischen Unterricht mit den theoretischen gehörig zu verbinden, und sich eigen zu machen.

7) Jenen Zöglingen, welche sich einer andern Wissenschaft, einer Kunst oder einem Handwerke widmen wollen, werden alle mögliche Mittel an die Hand gegeben, selbes ungestört und nirgends leichter und zweckmäßiger als hier thun zu können, und wird nach den Wünschen der Eltern bestens für ihre Unterkunft gesorgt werden.

§. 6.

Für die Aufnahme und jährliche Versorgung eines solchen Zöglings, sind folgende Bedingnisse festgesetzt:

1) Die Zöglinge werden von allen Glaubens-Confessionen aufgenommen, doch müssen sie, wo möglich das 12. Lebensjahr erreicht haben. Sind sie in ihrem Körperwachsthum und Vorbereitungs-Unterricht schon ziemlich vorgerückt, so können sie auch mit 11 Jahren aufgenommen werden. Ebenso werden sie bis zum 17. Lebensjahre aufgenommen.

2) Bei der Aufnahme wird für die erste Hauseinrichtung sogleich 25 fl. bezahlt, dann alle Vierteljahr sind für Kost, Logis, Heizung, Wasch und Unterricht im obigen Institut 15 fl., sohin täglich 12 kr.

Jene, welche die Kreisgewerbschulen und andere Anstalten besuchen, haben das, von der allerhöchsten Stelle bestimmte, sehr billige Honorar besonders zu berichten.

3) Obigen Betrag können die Eltern oder Vormünder in baarem Gelde oder in Naturalien nach dem hiesigen Schrannen- und Markt-Mittelpreise entrichten.

4) Der vierteljährige Betrag muß jedesmal zu Anfang eines Quartals zum Voraus entrichtet werden.

5) Wünschen Gemeinden arme Zöglinge in obiges Institut und zwar in der ersten Abtheilung noch unterzubringen, so haben sie ihre freiwilligen Angebote eines Unterstützungs-Beitrags bei der unterzeichneten Commission zu machen, wo nach deren Ermessen mit möglichster Rücksicht der Kräfte der Anstalt verfügt werden wird.

6) Dagegen sollen bei den künftig ganz unentgeldlichen Aufnahmen armer Waisen und Jünglinge, besonders jene Gemeinden berücksichtiget werden, welche schon einen zahlbaren Zögling im Institut haben.

Indem wir glauben, durch diese Anstalt unsern lieben Mitbürgern, sehr vielen Gemeinden und dem Vaterlande einen wesentlichen Dienst zu leisten, wozu wir stets bereit, und all unser Wirken bisher dahin gerichtet war, laden wir hiemit alle diejenigen, welche ihre Söhne und Pflegbefohlnen diesem Versorgungsinstitute übergeben wollen, ergebenst ein, ihre Anmeldung längstens bis zum 15. April d. J. an die unterzeichnete Commission gelangen zu lassen, und bitten uns zur ferneren Vervollkommnung dieses wohlthätigen und gemeinnützigen Instituts gütigst zu unterstützen.

Nürnberg, den 26. Januar 1834.

Die Commission des technisch-ökonomischen Armenknaben-Versorgungs-Instituts des Industrie- und Kultur-Vereins.

Dr. Weidenkeller, Vorstand.

II.

Eröffnungsakt und erste Aufnahme in dieses Institut.

Nürnberg, den 5. Januar 1834.

Nachdem nun obiger Antrag und Gesetzentwurf vom Vereins-Direktorium einstimmig angenommen und vom Verein in seiner Generalversammlung mit Freuden und Wohlgefallen bestätigt wurde, so wurde derselbe zum Druck befördert und allgemein, besonders aber im Rezatkreise, verbreitet. Während dieser Zeit wurde ein, in der Nähe der Fohlenhofs-Oekonomie befindliches Gebäude gepachtet, für einen Lehrer, so wie für 12 Zöglinge zweckmäßig eingerichtet. Als Lehrer wurde der geprüfte Schulamtskandidat Lamp aus Nürnberg, angestellt, den jedoch nach 2 Monaten der Schulamtskandidat Schurig aus Markt Ipsheim folgte. In einem Zeitraume von 3 bis 4 Wochen kamen von Königlichen und Comunalbehörden 233 Anmeldungsgesuche um Aufnahme solcher armer Knaben und Waisen in obiges Institut, an das Vereins-Direktorium. Es wurden nun vor der Hand 12 aus denselben nach ihren Fähigkeiten und der Nothdurft ihrer unglücklichen Verhältnisse, zur Aufnahme bestimmt, dieselben vorgefordert und mit einer passenden Sonntags- und Werktagskleidung versehen.

Am 5. Januar l. J. wurde diese neubegründete Anstalt Nachmittags 2 Uhr in Gegenwart einiger Herren Vorstände hiesiger Stadt und einer sehr großen Anzahl von Mitgliedern und Gästen, auf eine feierliche Weise, im Saale des Vereinslokales, eröffnet. Nachdem zuvor von einem Sängerchor und den Anwesenden das, vom verehrlichen Mitglied Herrn Stark, hiezu eigens verfertigte Lied bis auf die 3 letzten Verse gesungen worden, hielt der erste Vereins-

Vorstand Dr. Weidenkeller eine gediegene Rede, welche alle Anwesende tief rührte. Nach dieser Rede wurden die drei letzten Verse gedachten Liedes gesungen, und hierauf die anwesenden, neu aufgenommenen und gut gekleideten Knaben ausgespeist, was allgemeine Freude und Theilnahme bei den Anwesenden erregte; so zwar, daß an diesem Nachmittage 26 fl. 10 kr. an Beiträgen von denselben geopfert wurden. Möge dieses wohlthätige und menschenfreundliche Institut sich eines recht gedeihlichen Fortganges und einer schnellen Zunahme an Theilnehmern und Unterstützern erfreuen.

Die oben erwähnte, von dem ersten Vereins-Vorstande Dr. Weidenkeller, vorgetragene Rede, war folgenden Inhalts:

Hochverehrte Versammlung!

Eine ausserordentliche Veranlassung versammelt uns heute in diesem Lokale, eine Feyerlichkeit zu begehen, die aus den edelsten Trieben der Herzen der Mitglieder unsers Vereins hervorgerufen wurde, ein Fest zu feyern, welches einen Beweis giebt, von inniger Pflichterfüllung, welche der Mensch zum Menschen, der Christ zum Cheisten, die Kinder des höchsten Schöpfers selbst zu einander treulich auszuüben verpflichtet sind.

Stets dieser heiligen Pflicht eingedenk, hat unser Bürgerverein seit 14 Jahren zum Wohl seiner Mitmenschen, zur Hilfe und zum Trost seiner leidenden Mitbrüder, nach seinen Kräften freudig gewirkt, und wo es ihm möglich war, keine Gelegenheit versäumt, die Thränen der Unglücklichen zu trocknen, die Leiden anderer wenigstens mildern zu helfen, Trost, Hilfe und Freude in den Hütten der Armen zu verbreiten.

Der höchste Vergelter segnete auch mit gedeihlichen Fortschritten unsern Bund, wovon Jeden, das mit jedem

Jahre zunehmende Vervollkommnen und die gemeinnützige und wohlthätige Wirksamkeit des Vereins, hinlänglich überzeugen müssen.

Vom gleichen Geiste und Erkennung unserer heiligen Pflichterfüllung für unsere ärmern Mitmenschen getrieben, und die Nothwendigkeit, so wie die Wohlthat erkennend, arme unglückliche Waisen, Söhne bedürftiger und bedrängter Eltern, von den geistigen und leiblichen Gefahren, die sie bedrohen zu erretten, und sie zu nützlichen Menschen, zu braven, ihrem Gott treu ergebenen Christen, zu würdigen Gliedern des Staats, ihrem Könige und Vaterlande treuen und anhänglichen Unterthanen zu erziehen, haben wir noch am Schluße des jüngst verflossenen Vereinsjahres den menschenfreundlichen Beschluß gefaßt, noch eine Anstalt im Vereine zu begründen, welche diese höchst wichtige, (ja ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte,) über alle andern Vereins-Anstalten erhabene Vereins-Anstalt ist. —

Dieser Entschluß wurde vom Verein mit edelm, regen Eifer ergriffen, und in sehr kurzer Zeit so weit bewerkstelligt, daß wir heute ihre wohlthätige und menschenfreundliche Existenz eröffnen können. Wie wichtig, ja höchst wichtig dieser Beschluß des Vereins sey:

»eine Anstalt zu begründen, arme unglückliche und zum »Theil vernachläßigte Jünglinge, so wie andern Theils »Söhne sehr bedürftiger, aber braver Eltern, von dem »sie bedrohenden sittlichen und moralischen Verderben »zu retten, sie zu nähren, zu kleiden und zu brauchbaren Menschen und guten Christen zu erziehen, dabei ihnen Gelegenheit zu verschaffen, die durch die »allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs neu be-

»gründete Kreis-Landwirthschafts- und Kreisgewerb-
»schule frequentiren zu können,«
erlaube ich mir Ihnen hochverehrte Anwesende näher ans Herz zu legen, und die Ursachen anzugeben, aus welchen dieser wichtige Entschluß entstanden, und welche uns innigst verpflichten, diesen Zweck nach unsern Kräften fördern, erhalten und für die Zukunft immer mehr vervollkommnen zu helfen.

Die Ursachen dieses wohlthätigen Vereinsbeschlußes beruhen theils auf nichts andern, als auf den Gefühlen der reinsten Menschenliebe, besonders für unsere ärmeren Mitmenschen, die uns unsere Religion, so wie der höchste Geist selbst geboten hat, und auf die sich auch alle unsere bisherigen wohlthätigen und menschenfreundlichen Unternehmungen im Verein gestützt haben, theils beruhen sie auf unserer eigenen Erkenntniß unserer Bestimmung die uns der große Schöpfer gegeben hat, und hiedurch auf der treuen Erfüllung seiner Gebote, daß wir uns hier für unser zukünftiges, höheres Seyn, durch Wort und That, durch Handeln und Wirken, durch Ausübung guter Werke vorbereiten sollen, weil unsere Bestimmung nicht für diese Welt, sondern eine über alle andern Geschöpfe der Erde viel erhabenere, wichtigere und seligere ist.

Außer diesen Gefühlen und Gesinnungen können wir aber auch noch als Ursache annehmen, die gesammelten Erfahrungen unsers eigenen Lebens, so wie die Erkenntniß der Nothwendigkeit und Nützlichkeit solcher Anstalten, besonders bei den gegenwärtigen Zeit- und Lebensverhältnißen, und die ermunternden Beispiele, die uns in dieser Beziehung von verdienstvollen Wohlthätern und Menschenfreunden voranleuchten.

Lassen Sie uns diese Gründe, worauf wir dieses Unternehmen stützen, noch näher berücksichtigen, und denselben unsere Aufmerksamkeit weihen.

Die Liebe zu Gott und unsern Mitmenschen ist unstreitig das schönste und wichtigste Gebot, das uns Christen von unserm Erlöser hinterlassen wurde. Tausend Stellen der heiligen Schrift beweisen dieses, noch mehr aber bewies uns Gott dies dadurch, daß er zum Heil der Menschheit, aus Liebe zu derselben, seinen eingebornen Sohn gab, und dieser, aus gleicher Liebe für die Menschen sein Leben am Stamm des Kreutzes zum Opfer brachte.

Kann es wohl ein höheres Beispiel von Liebe zum Menschen geben als diese Aufopferung?

Und wir sollten taub gegen seine Vorschriften und seine edelsten Beispiele bleiben?

Wir sollten uns nicht vielmehr nach allen unsern Kräften bestreben, denselben durch Wirken und Handeln an unsern ärmern Mitbürgern getreulich nachzufolgen? Seine Worte:

»Liebet Euch untereinander, gleich wie ich
»Euch geliebet habe« und:

»Was Ihr einem der geringsten der Mei-
»nen gethan habt, habt Ihr mir gethan,«

sollten uns nicht entflammen, mit freudigem Herzen unsern ärmern unglücklichen Mitmenschen nach unsern Vermögen und Kräften Hilfe, Trost und Freude zu bereiten? O ja! hochverehrte Anwesende, lassen Sie uns dasselbe nie vergessen und besonders diese Gelegenheit ergreifen, hier die That mit den Worten zu vereinigen, in der gewissen Ueberzeugung, dem

Herrn zu gefallen, und daß das zehnfach uns vergolten wird, was wir an seinen Kindern und unsern Mitmenschen thun.

Diese wichtige Lehre, so wie die Erkenntniß unserer hohen Bestimmung, die uns über alle irdische Wesen erhebt, da sie nicht dieses irdische Daseyn, sondern das Jenseits umfaßt, wovon uns unser Inneres, die Stimme unserer Seele, deutliche und häufige Beweise giebt, muß uns fortwährend ermuntern, unsere Vorbereitungszeit auf dieser Erde so zu benützen, daß wir einst von dieser Aussaat eine erfreuliche Erndte hoffen dürfen.

Dieses können wir aber nur dann, wenn unser Leben und Wandel, unser Handeln und Wirken nach seinen Lehren und nach seinen Beispielen eingerichtet wird, wenn wir ihn, den Lenker unserer Schicksale und unsere Mitmenschen mit herzlicher Liebe umfassen, wenn wir, wie er gebot, uns stets mit Liebe und Aufopferung uns der ärmern Mitbrüder annehmen, ihnen Hülfe und Trost reichen, ihre unglückliche Lage erleichtern, das ärmere jugendliche Herz, dem verschiedenes Verderben droht, hievon zu erretten und seinem Vater nnd Schöpfer zuführen, und durch unser Bemühen und unsere Opfer zu braven Christen und tauglichen Menschen erziehen. So werden wir hier unsere Vorbereitungszeit weise benützen und unsere erhabene Bestimmung mit ihren segensreichen Folgen dereinst gewiß erreichen. So wird unsere Aussaat auf dieser Welt einst eine reiche überschwengliche Erndte uns geben, die wir außerdem mit allen Schätzen und Gütern dieser Erde uns nicht erkaufen können. Aber auch schon hier wird unser Wirken uns eine wahre innere Beruhigung, ein nicht auszusprechendes glückliches Bewußtseyn, eine bohe innere Zufriedenheit und Freude gewähren.

Prüfen wir uns selbst und werfe jeder einen Blick auf seine Lebensschicksale zurück, so werden wir alle mehr oder weniger, besonders aber jene, deren Eltern und Verwandte nicht mit Erdengütern gesegnet waren, — jene — welche in früher Jugend ihrer Eltern und Ernährer beraubt, und die hinaus aus der elterlichen Heimath in Freundes oder fremde Hände zu ihrer weitern Erziehung geführt wurden, uns von der hohen Wahrheit und Wichtigkeit, der von mir oben erwähnten Gründe vollkommen überzeugen.

Wem verdanken wir nun als Männer unsere gegenwärtige Existenz, unsere innere Ueberzeugung, daß ein Gott über uns waltet und wir mit ihm fest verbunden sind, so daß unsere Bestimmung nicht nur allein hierher, sondern hauptsächlich nach jenseits, wo kein Leid und Schmerz mehr seyn wird, gehört? Ist es nicht vor allen und zwar in den allermeisten Fällen die elterliche Liebe und Obsorge, der wir unsere Erziehung, Ernährung und Bildung verdanken? Sind es nicht die theuern Lehrer, die unserm jugendlichen Gemüthe die wichtigste Leitung zum edeln, bessern und Gott wohlgefälligen Leben gaben? Wer muß das nicht mit dankbarer Rührung von seinen theueren Eltern erkennen? Welches Kind könnte bei diesem Gedanken ohne Schmerz am Grabe seiner Eltern stehen? Nur jenes könnte es seyn, welches so unglücklich war, vernachläßigt zu werden und von Gott und seinen eigenen höhern Seyn nichts weiß.

Noch mehr aber werden jene, die durch wohlthätige Menschen, durch menschenfreundliche Anstalten ihre Erziehung, Bildung und ihre jetzige Existenz gesichert erhielten, sich überzeugen, wie höchst wohlthätig und segensvoll es ist, sich armer verlassener Waisen, unglücklicher Jünglinge armer, bedürftiger Eltern auf solche Weise anzunehmen, denn

sie haben ja dasselbe Gute empfangen, sie wurden von dem Abgrunde des Unglücks gerettet und zu guten Christen, braven Bürgern des Staats und biederen Familienvätern durch fremde Hände erzogen. An ihnen wurde ja Jesu Gebot der Liebe in dem Grade erfüllt, wie wir es auszuüben uns vornahmen. Sie sehen gewiß mit doppelt dankbaren Herzen noch ihre Wohlthäter im Geiste vor sich und segnen sie jetzt noch, wo ihre irdische Hülle schon längst in Staub verwandelt ist.

Und wir, die wir in unserm Leben diese Wohlthaten durch Eltern, Freunde, Bekannte oder fremde Wohlthäter selbst empfangen haben, wir sollten nicht dem edeln Beispiele derselben folgen? Wir sollten bei dem Elende unserer ärmern Mitmenschen stumm bleiben? und nicht vielmehr suchen, das an diesen zu vergelten, was wir von andern edeln Menschenfreunden empfangen haben? Unmöglich kann das seyn! Würden wir Gottes Gebote mit unserer Unthätigkeit nicht mit Füßen treten? Wäre es nicht schwärzester Undank von uns, wenn wir unsern jüngern Brüdern, so viel wir es können, nicht ein gleiches glückliches Loos bereiten würden. Allerdings wäre es dies! O! so laßt theure Freunde uns dankbar bezeugen, Barmherzigkeit ausüben und das Gebot der Liebe zu unsern ärmern Mitmenschen recht thätig üben.

Die Nothwendigkeit eines solchen menschenfreundlichen und Gott wohlgefälligen Wirkens, durch Begründung einer solchen Anstalt, die ich als weitere Ursache bezeichnete, glaube ich, ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft jedem sehr klar, einleuchtend und mir nicht schwer zu beweisen. — Blicken wir nur um uns her, wie die Verarmung überall zunimmt, wo in den meisten

Staaten Europas über die große Armuth laut geklagt wird, weil Verdienst und Erwerb zur Erhaltung der Existenz vielen Tausenden mangelt, und diese demnach nun wieder den vermöglichern Einwohnern und errichteten Armenanstalten zur Last fallen. Freilich mögen viele, ja sehr viele bei ihrer Verarmung selbst die größte Schuld mittragen, dies jedoch zu untersuchen und sich von der Hülfeleistung deshalb abwendig zu machen, ist des edeln Menschenfreundes, ist unsere Sache nicht.

Die Leiden der Zeit und die traurigen Schicksale nach unsern Kräften mildern zu helfen, dies ist unsere Aufgabe. Besonders aber hier den Blick nach der unglücklichen Jugend zu wenden, diese von den Verführungen des jugendlichen Lebens, vom Müssiggang, Bettel, Vagabundenleben und andern aus diesen entspringenden Lastern zu erretten, und sie zu tauglichen Bürgern des Staats zu erziehen, (wie uns auch edle Eltern und Menschenfreunde erzogen haben) dieses sei unsere heilige Pflicht.

Uns meine theuern Freunde ermuntern hiezu besonders noch die erhabenen Beispiele, die uns in dieser Beziehung in und außer unserm Vaterlande voranleuchten.

Längst schon im frühern Jahrhundert gab es dergleichen Armenkinder-Erziehungsinstitute, von denen wohl jene eines Fellenberg, Wörli, Pestalozi, Salzmann, Falke und andere mehr sich besonders auszeichneten.

Wir brauchen aber nicht so weit hinaus zu sehen, sondern nur einen Blick in unserm Vaterlande umherzuwerfen, so finden wir, daß schon seit langer Zeit, beinahe in allen größern Städten Bayerns Erziehungs-Anstalten für elternlose Waisen errichtet waren, aus denen viele rechtschaffene Bürger und Christen hervorgegangen sind.

Wohl dürfen wir behaupten, daß unsere gute Stadt Nürnberg vor allen andern an solchen wohlthätigen Anstalten, die theils gestiftet von Privatpersonen, theils begründet von der weisen Communal-Verwaltung, voranleuchtend, reich ist.

Wer sollte nicht die ausgezeichnete Einrichtung des hiesigen Schulwesens für die ärmern, wie für die vermöglichern Kinder, die zahlreiche Besetzung der Lehranstalten mit weisen, thätigen Lehrern, die Unterstützung der armen Kinder mit den nöthigsten Kleidungsstücken und Schreibmaterialien, die väterliche Obsorge der Herren Geistlichen auf diese zahlreichen Schulanstalten und endlich die höchst zweckmäßige und wohlthätige Einrichtung des hiesigen Waisenhauses u. dergl. mit innigem Danke erkennen?

Wie viele empfinden nicht das Glück das Daseyns des hiesigen ausgezeichneten und berühmten Gymnasiums, und zu wie vielen freudigen Hoffnungen berechtigen uns nicht die polytechnische, und die in der jüngsten Zeit durch die allerhöchste Gnade unsers väterlichen Königs hier neu begründete Kreisgewerbschule, welche beide Anstalten von hochachtbaren und würdigen Vorständen geleitet werden. Aber nicht nur unser heißgeliebter Landesvater, der erhabenste Beförderer alles Edeln und Guten, nicht nur die verdienstvolle Communal-Behörde hiesiger Stadt allein, leuchten uns als die edelsten Beispiele hierin voran, sondern auch hochachtbare Privatpersonen neuerer Zeit, geben uns hiezu in hiesiger Stadt die schönste Ermunterung.

Der hochachtbare und für die hiesige Stadt sehr verdiente Mitbürger, Herr Landstand und Marktsvorsteher Platner, unterstützt und erhält mit andern edeln Mitbürgern ein ähnliches Armenknaben-Institut für verwahrloste

Knaben hiesiger Stadt und Umgebung. Dieses Institut zählt gegenwärtig an 30 Zöglinge und die edeln menschenfreundlichen Unterstützer haben, (wie jene in der Stadt Erlangen, wo ein ähnliches Institut für arme Mädchen begründet ist, und welche beide Institute von einem in hiesiger Stadt befindlichen hochverehrten Frauenverein, an deren Spitze die verehrungswürdige Frau Dekan Seidel steht, bedeutend unterstützt werden) schon sehr viel Nützliches und Gutes für diese Armen gestiftet.

Im ähnlichen edeln Sinne stiftete vor ein paar Jahren die leider! seitdem zu früh dahin geschiedene hochachtbare Dame, die Frau Senatorin Freifrau von Tucher, mit Unterstützung anderer verehrter Damen und ihres verdienstvollen Herrn Sohnes des jetzigen Königl. Kreis- und Stadtgerichts-Assessors Freiherrn v. Tucher zu Schweinfurt, eine Klein-Kinder Lehr- und Beschäftigungs-Anstalt, und bald darauf der würdige Herr Pfarrer Lösch in der Vorstadt Wöhrd dahier eine zweite solche Anstalt, wo sowohl durch alle diese, als auch noch durch andere Privatanstalten ähnlicher Art für die arme Jugend hiesiger Stadt und des Burgfriedens reichlich gesorgt wird.

Diese edeln und menschenfreundlichen Beispiele haben uns auch ermuntert, eine ähnliche Anstalt mit besonderer Berücksichtigung der Armen und Unglücklichen auf dem Lande zu begründen. Dorthin hat sich besonders unser Blick gewendet, wo nur allzuhäufig das Elend und die Noth auf dem platten Lande, in der armseligen Dorfhütte hauset, wo zu dem Mangel der Mittel zur Erhaltung seiner Existenz, noch der Mangel an gehöriger Erziehung, religiöser, so wie wissenschaftlicher Bildung, bei den Armen vorzüglich oft fühlbar ist; wo so viele, in großer Armuth schmachtend, ohne

Brod und Verdienst, die meiste Zeit den Gemeinden zur Last liegen und hiedurch nur allzuhäufig Gelegenheit gegeben wird, die armen Kinder an Müssiggang und Betteln zu gewöhnen, wodurch in sie der Keim zu andern häßlichen Leidenschaften gelegt wird.

Dorthin! dorthin wendet Eure Blicke, Ihr edeln Menschenfreunde, Ihr Väter der Waisen und Unglücklichen, dort findet Ihr ein weites Feld zu bebauen, wo Ihr für Eure Mühen und Opfer, des Himmels reichsten Segen erndten könnt. Dort hin, wo weniger für diese Unglücklichen aus Mangel finanzieller Kräfte gesorgt werden kann, als hier in unserer an Wohlthat und Mildthätigkeitsspenden reichen Stadt, laßt uns blicken und wohlthätiges Wirken ausbreiten, um jenen armen Eltern die oft mit 8 bis 10 Kindern in einer elenden Hütte um Brod und Hilfe zum Höchsten flehen, wo unglückliche, elternlose Waisen von einer Hütte zur andern herumirren und getrieben werden, und bei allem Mangel an Nahrungsmitteln, an Geist und Herz verdorben werden.

Sehen Sie, verehrte Freunde, hier stehen die ersten 12 Jünglinge, die wir nun von 230 angemeldeten aus dem Rezatkreise ausgewählt haben, und welche uns mit Freudenthränen und den heisesten Dankes- und Segenswünschen ihrer Eltern, Vormünder und Angehörigen übergeben wurden. Die meisten sind elternlose Waisen, die andern, Kinder armer, braver Eltern. Mit Freuden und innigen Dankgefühlen erkennen sie schon seit mehreren Tagen das Glück, welches ihnen durch uns zu Theil wurde. Guter Wille, Gehorsam und freudiges Fügen in ihr neues Geschick zeichnet sie alle aus, und mit Freuden kann ich die angenehme Hoffnung aussprechen, daß wir unsere Wohlthaten keinen

Unwürdigen werden verliehen haben, und daß unsere Aussaat auf solchem Boden gewiß gedeihliche Früchte bringen wird. Dieselben erlaube ich mir Ihnen hochverehrte Anwesende namentlich vorzustellen:

Dieselben sind:

1) Johann Nikolaus Feuerabend, Waise 13½ Jahr alt, evangelischer Religion von Röthenbach, Landgericht Schwabach;
2) Jobst Renn, Waise 13½ Jahr alt, evangelischer Religion von Großreuth, Landgericht Nürnberg;
3) Alois Frosch, Waise 16 Jahr alt, katholischer Religion von Gebsattel, Landgericht Rothenburg;
4) Johann Paptist Sommer, von sehr bedürftigen Eltern 12½ Jahr alt, reformirter Religion aus der Stadt Nürnberg;
5) Jakob Schlenhuber, Waise 16 Jahr alt, katholischer Religion aus Schillingsfürst;
6) Simon Düring, Waise 16 Jahr alt, evangelischer Religion von Schillingsfürst;
7) Johann Michael Hoffmann, von sehr armen Eltern 16 Jahr alt, katholischer Religion von Schillingsfürst;
8) Johann Wolfgang Walz, von sehr bedürftigen Eltern 14 Jahre alt, evangelischer Religion von Markt Erlbach;
9) Karl Madick, Waise 12½ Jahr alt, evangelischer Religion von Linden, Landgericht Markt Erlbach;
10) Kaspar Engel, von sehr bedürftigen Eltern 13½ Jahr alt, evangelischer Religion von Feuchtwangen;
11) Jakob Hoffmann, von sehr bedürftigen Eltern 14 Jahr alt, katholischer Religion von Iphofen, Landgericht Markt Bibart;

12) Johann Leonhard Seeman, von sehr bedürftigen Eltern 16 Jahr alt, evangelischer Religion von Windsheim.

Ihr lieben Jünglinge, erkennt nun stets mit dankbaren Herzen die Wohlthat, die euch von edeln Menschenfreunden verliehen wurde. Betretet freudig eure neue Laufbahn, hängt stets mit inniger Liebe an euerm Gott, der euch dann durch euer ganzes Leben führen und beschützen wird. Seyd stets mit dankbarem Herzen und unverbrüchlichem Gehorsam euern Wohlthätern, Lehrern und Führern verbunden. Behaltet wohl in euerm Innern, die euch ertheilt werdenden Lehren, damit ihr einer bessern und sichern Zukunft entgegengehen könnt, damit ihr einst als gute Christen, die ihren Gott nie ausser Augen lassen, als brave, rechtschaffene Bürger des Staats und als bis in den Tod treue Unterthanen unseres Königs und des Vaterlandes eure Lebenstage beschließen könnet.

So wie ihr mit Liebe, Dankgefühl und Gehorsam euern Wohlthätern anhangen müßet, so ist es auch eure heilige Pflicht, mit gleicher Liebe, Duldsamkeit und Freundlichkeit euch unter einander zu behandeln. Betrachtet euch von nun an als Brüder und begegnet einer dem andern mit brüderlicher Liebe, steht einander bei, in euerm Unterricht und euren Beschäftigungen, der Stärkere helfe dem Schwächern nach, damit jeder von euch das ihm vorgesteckte schöne Ziel erreichen und die Zufriedenheit euerer Wohlthäter und Vorgesetzten erwerbe. Dann wird der Höchste, der seine Kinder über alles liebt, stets bei Euch seyn; er wird euch führen auf seinen Wegen und euch ein glückliches Loos bereiten.

Ihnen, Herr Lehrer, dem wir die Leitung des Vorbe-

reitungsunterrichts dieser Jünglinge anvertraut haben, übergeben wir nun dieselben zu diesem Behufe. Möge Ihr Fleiß dabei nicht ermüden, und Sie es mit Ihrer bekannten und uns empfohlenen Geschicklichkeit, unter Gottes Beistand dahin bringen, daß das diesen Knaben noch Mangelnde, möglichst nachgeholt, und denselben zu eigen gemacht werde. Liebe, mit Ernst und Eifer gepaart für diese edle Sache, wird Ihnen Ihren beschwerlichen Beruf erleichtern. Der erhabene Gedanke, Lehrer und Erzieher dieser armern Jünglinge zu seyn, sie für ihr wichtiges Loos, für ihre künftige Lebenstage und Schicksale vorzubereiten, und zu derselben künftigen Glück mitgewirkt zu haben, möge Ihr schönster Lohn seyn. Bei allem Unterricht bitte ich sie, vor allem den Religionsunterricht wohl zu beherzigen, und diese Kinder stets mit ihrem Gott inniger zu verbinden und den heilsamsten Saamen der Religion ihrer Väter immer mehr in ihre jugendlichen Herzen auszustreuen, wohl berücksichtigend, daß die Religion, der Glaube, und die Zuversicht zu Gott, dem Lenker der menschlichen Schicksale, die vorzüglichste Stütze des Menschen in jeder Lage und in jedem Verhältnisse sey. Und Sie, mein lieber Aktuar Sponseil, der Sie sich schon bisher mit so vieler Liebe und Eifer als Aufseher diesem Institute gewidmet haben, der Sie selbst aus einem ähnlichen Institute hervorgegangen sind, und oft mit freudigen und dankbaren Erinnerungen Ihre Wohlthäter und Lehrer preisen, erkalten auch Sie nicht in Ihrem rühmlichen Eifer, fahren Sie fort, unter meiner väterlichen Leitung dieser Jünglinge Leiter und Führer zu seyn. In den Stunden, wo sie Ihrer Aufsicht anvertraut sind, führen Sie selbige stets auf der Bahn der Tugend und Gottesfurcht fort. Mit Liebe und Ernst seyen Ihre Anweisungen und

Mahnungen bei den praktischen Beschäftigungen. Nicht eingeschränkt in enge Bande werde der Geist derselben, aber strenge Wachsamkeit folge jedem ihrer Schritte, daß jedes zügellose Leben, Müssiggang und andere Leidenschaften dabei strengstens vermieden und verhütet werden, und bei dieser schönen Pflichterfüllung werden sie sich, wie der Herr Lehrer, die Zufriedenheit und das Wohlgefallen Ihrer Vorgesetzten und den Dank dieser Jünglinge, wenn sie einst ins reifere Alter kommen, so wie aller edeln Theilnehmer an diesem Institute im hohen Grade erwerben.

Sie sind nun diese Jünglinge, hochverehrten Freunde! keine verlassenen Waisen mehr, sie haben durch Gottes Hilfe neue Eltern, würdige Väter, edle Mütter gefunden. Lassen Sie uns auch diese erhabene Pflicht an denselben im vollkommenen Grade erfüllen! Welche Pflicht könnte für uns wohl wichtiger und segensreicher seyn? Wo könnte unser Pfund wohl bessere Früchte bringen, als auf diesem Boden? Welche höhere Freuden könnte es wohl geben, als das Bewußtseyn, ich habe mit meinen geringen Gaben diesen unschuldigen, jungen Menschen ein besseres Loos bereiten helfen, ohne daß ich gedarbt oder dadurch selbst Mangel gelitten hätte. Denn jede, auch die kleinste Gabe, sie bestehe in was sie wolle, wird ja mit innigem Danke aufgenommen und für sie verwendet.

Wir spenden ja oft, verehrte Freunde, so manche Summe für leere Freuden des Tages, die uns oft kaum des andern Tages mehr der Erinnerung werth sind. Wir geben oft so manche Summe für Spielereien, die uns im ganzen Leben nichts nützen, ja selbst oft noch unangenehme Erinnerungen zurücklassen. O! gedenken wir dabei in der Folge stets dieser uns übergebenen Kinder, bei denen wir Vater-

stelle übernommen haben, berücksichtigen wir wohl, daß keine Freude eine edlere Würze erhält, als wenn in selbe wohlthätige Handlungen verflochten sind. Die folgende Zukunft, das Glück, was wir hiedurch manchen bereitet haben, wird uns stets noch nach Jahren reich belohnen.

Aber dies nicht allein wird ihr Lohn hiefür seyn, schauen Sie auf zum reichen Vergelter aller guten Thaten. Er verheißt uns für alles, was wir den Seinigen gethan, reichen Lohn. Sie Verehrte, welche das Glück haben Eltern guter Kinder zu seyn, die Sie mit liebevoller Sorge für Ihre Erziehung, Ausbildung und zukünftiges Glück wachen und arbeiten, bis sie einst aus Ihren Eltern-Armen in weiter Ferne in ihre eigene Bestimmung treten, und vielleicht dann auf lange Jahre von Ihrem Familienkreise scheiden, und fremden Händen und Menschenfreunden anvertraut sind. O! Vergessen Sie ja der höchsten Worte der Vergeltung nicht: An den Ihrigen wird es Ihnen zehnfach vergolten werden, was Sie hier diesen Jünglingen thun.

Und Sie, denen Gott keine eigenen Kinder verliehen, blicken Sie hieher auf unsere Kinder, hier haben wir ja welche, die uns Gott anvertraute. An diesen können wir nun die schöne Elternpflicht erfüllen. Sie geben uns Ersatz für den bisher erlittenen Mangel. Sie geben uns Gelegenheit, recht viele Elternfreuden zu erleben, und welcher Trost und welche Beruhigung wird es uns seyn, wenn wir einst sagen können: »Herr wir haben deinen Willen erfüllt, wir haben, die du uns zugesendet hast, gekleidet, genährt und zu deinen Kindern erzogen.« Und so, meine theuern Freunde, wird jedem von uns die Vergeltung hier und jenseits gewiß nicht ausbleiben.

Lassen Sie demnach den heutigen Tag gesegnet seyn. Er wird stets ein Festtag in den Annalen unsers Vereins, noch mehr aber in unseren Herzen seyn. Mit freudiger, zuversichtsvoller Hoffnung auf die Hilfe des höchsten Vaters, beginnen wir nun mit dem heutigen Tage dieses wohlthätige Werk. Ja, Herr, segne es, daß es wohl gedeihe! Segne, Allgütiger, alle Unterstützer desselben und lohne Sie und die Ihrigen im reichsten Maaße!

Gesang bei Eröffnung des Erziehungs-Institutes für arme Knaben im Industrie- und Kultur-Verein.

Den 5. Januar 1834.

Mel. Heil dir im Sieger rc.

Uns einet diese Stund'
In unserm Bürgerbund
Zu einem Fest,
Das in der Folgezeit,
Wenn es mit Gott gedeiht,
Trost und Zufriedenheit
Zurücke läßt. :,:

Herr! gebe dein Gedeih'n
Zum Werk, das der Verein
Heute beginnt!
Gott nur durch deine Macht
Wird, was gut heißt, vollbracht,
Denn wo dein Aug' nicht wacht,
Alles zerrinnt. :,:

Der Zweck, der uns verband,
Soll unserm Vaterland
Von Nutzen seyn.
Zwölf arme Waisen seh'n
Wir hier im Kreise steh'n
Und deren Wohlergeh'n
Will der Verein. :,:

Wer sich mit Innigkeit
Des Unternehmens freut
Schließe sich an. —
Wer edel, bieder denkt,
Beifall der Anstalt schenkt,
Hat auch mit Wenigem
Gutes gethan. :,:

Wohlthun ist Christenpflicht,
Freunde, vergeßt sie nicht,
Segnet die Hand,
Die Arme unterstützt,
Leidenden gerne nützt,
Und so zum Besten wirkt,
Für's Vaterland. :,:

Armen und Waisen frommt
Was von der Anstalt kommt
Zum Wohlergeh'n. —
Ja Kinder freuet euch!
Der Vater machet reich,
Folgt nur, stets wird er euch
Zur Seite steh'n!

Dies Werk ist eine Saat,
Die frühe oder spat
Sich herrlich lohnt.
Drum Freunde nehmet Theil
Wirkt mit zum Brüderheil!
Damit Zufriedenheit
Im Herzen wohnt. :,:

Wie mancher Knabe lernt,
Von Müssiggang entfernt,
Sein beß'res Seyn.
Und segnend geht sein Blick,
Auf diese Zeit zurück,
Er preißet sein Geschick
Und den Verein. — :,:

Laßt uns mit milder Haud
Wirken für's Vaterland,
Für Brüder Glück!

Dann lohnt ein Frohgefühl,
Und an des Lebensziel
Denkt man mit Dank zu Gott
Gerne zurück. — :,:

III.

Zweite Aufnahme von Zöglingen in dieses Institut.

Dieses Institut fand nun hier und beinahe im ganzen Vaterlande allgemeine freudige Anerkennung und Theilnahme, wie theils das in diesem Hefte enthaltene Verzeichniß der menschenfreundlicheu Unterstützer, so wie die Bekanntmachungen und Aufforderungen zur Theilnahme an diesem Institute, welche von Seiten der hohen Kreisregierungen des Regen-, Oberdonau- und Untermainkreises hinlänglich bewiesen. Ja wir haben in dieser kurzen Zeit die Freude erlebt, und den Zweck, daß wir hiedurch auch andere ermuntern werden, ähnliche Anstalten zum Heil der leidenden Menschheit zu begründen, (wie ich weiter oben erwähnte) schon in diesem Jahre erreicht, indem nach unserm Beispiele ein Verein in Regensburg, an dessen Spitze der hochgeachtete Herr Regierungs-Präsident, Staatsrath von Schenk steht, erst vor einigen Monaten eine ähnliche Anstalt begründet hat, welche Anstalt schon das Glück hatte, von Sr. Majestät 10,000 fl. Geschenk zu ihrem Fond zu erhalten.

Ob wir gleich noch nicht so glücklich waren eine Unterstützung vom Staate zu erhalten, zu dem, daß wir den Impuls und den Anfang zur Begründung solcher wohlthätigen Anstalten gaben; so hat uns Gott doch so gesegnet und menschenfreundliche Unterstützungen gesendet, daß wir nicht nur die, im Monat November v. J., aufgenommenen zwölf Knaben erhalten, sondern am 1. April d. J. noch

sechs arme Knaben dazu aufnehmen konnten, welche sich bis jetzt gesund und wohl (mit Ausnahme von dreien, welche während dieser Zeit zur Erlernung eines Handwerkes abgegeben wurden) im Institute befinden und am 29. September l. J. ihre öffentliche Prüfung bestanden, wie die in diesem Hefte enhaltene Beschreibung dieser Feierlichkeit beweiset. —

Auch die zweite Aufnahme armer Knaben in dieses Institut wurde im Vereine auf eine feyerliche Weise in Gegenwart einer sehr große Anzahl von Mitgliedern und anderer edeln Menschenfreunde gehalten, wobei der erste Vorstand und Stifter dieser Anstalt, folgenden Vortrag hielt:

Hochverehrte Versammlung!

Es sind nun bereits 4 Monate verfloßen, wo wir unter dem Beistande des Höchsten, eine Anstalt im Verein eröffneten, welche aus eben so edeln Gefühlen des Herzens entsprungen ist, als dieselbe nach unserer Absicht und unsern Wünschen, von segensreichen und wohlthätigen Folgen für unsere ärmeren Mitmenschen, werden soll. —

Wenn manchen von uns damals noch nicht recht klar wurde, wie diese Anstalt gedeihen, wie sie ohne große Last und Beschwerniß des Vereins bestehen und fernerhin erhalten werden kann, da ihr scheinbar ein Fond hiezu gänzlich fehlte; so wird sich jedoch heute jeder Zweifel heben, wenn wir die Einrichtung, das Wirken und die Verbindung dieser wohlthätigen Anstalt mit den Vereinsanstalten, nach den Verlauf dieser ersten 4 Monate mit Aufmerksamkeit würdigen und den gegenwärtigen Standpunkt, welchen dieselbe in dieser kurzen Zeit sich schon errungen hat, näher ins Auge faßen. —

Allerdings ist es eine schwere Aufgabe für jede Privat-

person und selbst für Vereine eine solche Versorgungsanstalt zu begründen und zu erhalten, um so schwerer, wenn dieselbe so constituirt ist, daß alle ihre Hilfs- und Unterhaltungsquellen aus der Tasche der Stifter derselben fließen müßen.

Ganz anders aber verhält es sich bei technisch-ökonomischen Lehr- und Versorgungs-Anstalten, in welchen durch nützliche und zweckmäßige Beschäftigungen, besonders im Betreff der Kultur des Bodens, die Zöglinge selbst zu ihrer Erhaltung mit beitragen können; wo ein Theil des Tages zum Unterricht und der andere zu nützlichen Beschäftigungen bestimmt ist. Diese Institute haben sich von den ältesten Zeiten her, in der Schweiz und in Norddeutschland als bewährt gezeigt und tausendfaches Gute ist für die Menschheit schon aus denselben entsprungen.

Noch besser aber kann und wird dieses technisch-ökonomische Erziehungs-Institut in unserm Verein bestehen, nützlich und wohlthätig für unsere Mitmenschen wirken, da dasselbe mit einigen unserer Vereins-Anstalten in enger Verbindung steht, welche theils derselben baare Zuschüsse als Unterstützung zu ihrer Erhaltung darreichen, theils derselben hinlängliche Gelegenheit darbieten, durch welche die Zöglinge nützlich, ihrer zukünftigen Bestimmung gemäß beschäftigt, sich hiedurch einen Theil ihrer Existenzmittel erwerben können. Zu dem noch, daß für dasselbe von einer großen Anzahl hochverehrter Mitglieder des Vereins, so wie anderer edler Menschenfreunde von Zeit zu Zeit ansehnliche Unterstützungsbeiträge erfolgen. —

Diese Einrichtung obigen Instituts, die zweckmäßige Verbindung desselben mit andern Vereins-Anstalten und die gütigen und menschenfreundlichen Unterstützungen, welche

durch edle Herzen schon diesem Institute in der kurzen Zeit zu Theil wurde, verschafft uns die Freude, heute ein genügendes Resultat über dessen Gedeihen und Fortschreiten geben zu können, so wie es uns die trostvolle Beruhigung verschafft, mit zuversichtsvoller Hoffnung für dasselbe in die Zukunft blicken zu können. Ja! dies können wir gewiß! denn mit dem Herrn haben wir es begonnen, mit ihm wollen wir es auch fortführen, es ist sein Werk, und dieses wird nie zu Schanden. Daß er es mit seinen Vatersegen beglückt ist offenbar, und der heutige Freudentag zeuge dankbar hiefür.

Als wir vor 4 Monaten dieses Institut begonnen haben, war dasselbe noch entblößt von allem Fond, noch mangelte ihm die allerhöchste und hohe Bestätigung der höchsten Staatsbehörde und unserer verehrungswürdigen hohen Vorgesetzten. Nur auf Gott vertrauend, und uns auf die von uns wohl überlegte Einrichtung dieser Anstalt stützend, haben wir dies Werk angefangen und am 5. Januar l. J. die ersten 12 Jünglinge in dasselbe aufgenommen. Ein nöthiges Lokale in der Nähe der Fohlenhofs-Oekonomie wurde gepachtet, für den Primär- und Religionsunterricht ein eigener Lehrer angestellt und den naturgeschichtlichen und landwirthschaftlichen Unterricht übernahm ich, gemäß meiner Stellung als Lehrer der K. Kreislandwirthschaftschule dahier, selbst.

Mit inniger Freude kann ich heute diesen Zöglingen hier laut das Zeugniß geben, daß sie allermeistens gutartige, gehorsame und fleißige Knaben sind. Die mit eben der Liebe sich an ihre Vorgesetzte und Lehrer anschließen, als sie mit Freude und inniger, dankbarer Anerkennung sich ihrem jetzigen freundlichen Loos ergeben haben. Es ist keiner unter

ihnen, welcher nicht in dieser kurzen Zeit, in Kenntnissen, im sittlichen Betragen, in Lebensordung u. dergl. schon bedeutend gewonnen hätte, obgleich einige unter ihnen durch ihr früheres, unglückliches Loos sehr vernachläßigt waren. Alle haben sie mehr oder weniger an Geist und Herzensbildung gewonnen und mit freudiger Hoffnung können wir deshalb für sie in die Zukunft schauen.

Während dieser kurzen Zeit hat nun dieses Institut durch freiwillige Geschenke und baare Unterstützungen von verehrlichen Mitgliedern des Vereins, so wie anderer edeln Menschenfreunde, dann den K. Landgerichten Leutershausen, Lauf, Schwabach, Klosterheilsbronn, Pappenheim, Nürnberg, Markt Bibart, Bissingen und Kreutzwerthheim, bis heute eine Einnahme von 566 fl. 33⅓ kr. Ohne die Geschenke an Kleidungsstücken, Aktienscheinen und andern Effekten, welche von mehreren hiesigen verehrlichen Mitgliedern denselben gemacht wurden.

Hievon waren wir nicht nur im Stande die 12 aufgenommenen Zöglinge zu kleiden und zu erhalten, sondern auch die meisten Kosten der ersten Einrichtung des Instituts, welche bedeutend waren, bestreiten zu können, wozu bereits 500 fl. 12 kr. verwendet wurden.

Ja wir wurden hiedurch in Stand gesetzt, unsere erstere Absicht, die Anzahl der Zöglinge in diesem Frühjahre auf 18 zu vermehren, schon mit Anfang dieses Monats zu erreichen, und diese, welche wir im Laufe desselben aufgenommen, haben wir nun die Freude, heute diesem Institute förmlich einzuverleiben. Dieselben sind:

1) Joseph Gobbel von Belzheim, Landgericht Nördlingen, 16½ Jahr alt, katholischer Religion, von armen Eltern geboren.

2) Konrad Birkmann von Neunhof, Landgerichts Lauf, 16 Jahr alt, evangelischer Religion, vaterloser Waise.

3) J. Michael Eisenhut von Neunhof Landg. Lauf, 16 Jahr alt, evang. Religion, vaterloser Waise.

4) Georg Peter Lößlein von Gräben Landgericht Markt Erlbach, 15 Jahre alt, evang. Religion von sehr armen Eltern geboren.

5) Johann Hertner von Knotzheim Landger. Heidenheim, 16 Jahr alt, kathol. Religion, elternloser Waise.

6) Joh. Georg Schildknecht von Neustadt a. d. Aisch, 12½ Jahr alt, evang. Religion, von sehr bedürftigen Eltern geboren.

7) Johann Konrad Brunemeyr von Roth Landger. Pleinfeld, 13 Jahre alt, evang. Religion, elternloser Waise.

Durch den Uebertritt des 17 Jahr alten Eleven, Konrad Säman von Windsheim, zum Metzgerhandwerk, konnten demnach obige 7 statt 6 Eleven aufgenommen werden.

Mit Liebe und Dank ergeben sich auch diese neu zugegangenen uns anvertrauten Kinder ihrem neuen Geschicke, und preisen ihren Allversorger, daß er ihnen ein so glückliches Loos nun bereitet hat. Wir nehmen auch sie auf, als uns von Gott anvertraute Pfänder, und üben auch an ihnen die heiligen Pflichten gewissenhafter Versorger, Vormünder und Lehrer.

Mit gleichen, heiligen Gefühlen werden wir auch für die lieben Kinder hochachtbarer Eltern sorgen, welche uns gegen Bestreitung der gesetzlich bestimmten Unterhaltungskosten, anvertraut wurden. Bis jetzt befinden sich 3 dergleichen Eleven im Institute, und es sind dieselben:

1) Georg Zeltner, Sohn des Oekonomiebesitzers und Hopfenhändlers Herrn Zeltner von Hersbruck.

2) Johann Georg Briehauser, Sohn des Oekonomiebesitzers und Hopfenhändlers Herrn Briehauser von Hohenstadt, Landgerichts Hersbruck.

3) Georg Andreas Miller, Sohn des Brauhaus- und Oekonomiebesitzers Herrn Miller von Hersbruck.

Noch einige andere sind bereits angemeldet, bis heute aber noch nicht eingetroffen.

Das ehrenvolle Vertrauen, welches hochachtbare Mitbürger unserm Institut hiedurch bewiesen, sei uns ein mächtiger Trieb, gewissenhaft unsere Pflichten zu erfüllen, für ihr theuerstes Gut nach unseren Kräften zu sorgen, ihnen in allem mit Rath und That an die Hände zu gehen, sie strenge auf dem Wege der Religion und der nöthigen Wissenschaften ihrer künftigen Bestimmung entgegen zu führen damit sie einst als gute ihrem Gott treuergebene Christen und als praktisch-wissenschaftlich gebildete Jünglinge in ihre elterliche Heimath wieder zurückkehren.

Den für sie nöthigen Vorbereitungsunterricht erhalten sie hinlänglich in diesem Institute, wie die künftige Prüfung im Laufe dieses Jahres beweisen wird, bis wo sie dann in der königl. Kreisgewerbs- und Landwirthschaftsschule, in welche sie nach ihrer Prüfung, gemäß erhaltener allerhöchster Entschließung, gegen dieses Spatjahr übertreten können, ihre vollkommen wissenschaftliche Ausbildung erhalten können.

So hat sich in dieser kurzen Zeit unser wohlthätiges Institut durch das allgemeine Vertrauen der königl. Behörden und verehrungswürdiger Mitbürger, durch die reichlichen baaren Unterstützungen sehr vieler verdienstvoller Mitglieder unsers Vereins und einer großen Zahl anderer edler Menschenfreunde, und endlich durch seine zweckmäßige Einrichtung, die Zöglinge eines Theils des Tages zu nützlichen Be-

schäftigungen zu verwenden und hiedurch einige Subsistenzbeiträge zu erwerben, nicht nur erhalten, sondern sich auch eines segensreichen Fortschreitens und Gedeihens zu erfreuen.

Es hat aber noch mehr errungen und zwar eine Hilfe die für die Folge nur heilbringend und seine Existenz sichernd sein kann, und dieses ist die erst kürzlich eingetroffene königl. Bestätigung desselben, mit für den Verein höchst ehrenvoller Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe durch die Begründung dieses Instituts neuerdings erworben habe.

Nur Freude und Muth können diese glücklichen Ereignisse uns geben, zur thätigsten Fortwirkung und immer größern Vervollkommnung dieser gewiß nützlichen und menschenfreundlichen Anstalt.

Große Beruhigung gewährt uns schon der Gedanke dieser allerhöchsten Anerkennung, dieses allgemeinen Vertrauens und die so edelmüthigen Unterstützungen, wodurch uns der höchste Vater deutlich seine Hilfe und sein Wohlgefallen an diesem Unternehmen bisher zu erkennen gegeben hat.

Eine weitere Beruhigung gewährt uns die Wahl eines neuen Lehrers, den ich Ihnen heute in der Person des Herrn Lehrers Schurig vorzustellen das Vergnügen habe, und welcher gemäß Vereinsbeschluß, da der zuerst erwählte Lehrer Herr Lamp alle die ihm übertragenen Verpflichtungen wegen seiner andern Berufsgeschäfte nicht erfüllen konnte, seit einigen Wochen diese Stelle eingenommen hat.

Sie haben, Herr Lehrer, bisher durch ihren unermüdeten Fleiß, strenge Aufsicht und Liebe für Ihre Zöglinge schon hinlänglich das Zeugniß abgelegt, daß Sie in dieser Stelle vollkommen an Ihrem Platze sind. Fahren Sie fort in dieser gewissenhaften Amtsführung, in diesem höchst wichtigen, Ihnen einst reich lohnenden Beruf, und Sie werden

uns, dem Verein und den theuern Eltern der Ihnen anvertrauten Jugend verpflichten, Ihnen stets unsere dankbare Anerkennung und unsere Unterstützung zu Theil werden zu lassen,

Auch Sie Herr Sponseil haben mit unausgesetztem Eifer als Aufseher und Oekonomie-Verwalter dieses Instituts gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt, wirken Sie so mit mir und dem Herrn Lehrer gleichen Schrittes fort, so wird auch Ihnen derselbe ehrende Lohn zu Theil werden.

Und ihr lieben Kinder, die ihr nun schon seit 4 Monaten die unsrigen seid, und die ihr euch allergrößtentheils zur Zufriedenheit eurer Vorgesetzten betragen, die ihr alle die einen mehr die andern weniger an Kenntnissen, an Erkenntniß und Liebe zu Gott, an sittlichen und moralischen Betragen gewonnen habt, euch rufe ich zu: Preiset den Herrn den allmächtigen und gütigen Vater der Waisen, daß er so freundlich und liebevoll für euch sorgte, daß er manchen von euch von seinem unglücklichen Irrpfade auf den Weg zu ihm, zur Tugend und zum Menschenwohl führte. Gelobet ihm aufs neue mit allem Eifer seine Gebote zu halten, eure Pflichten als gehorsame, gute Kinder, als fleißige Schüler eifrigst zu erfüllen, um den Grund eures zukünftigen Glückes zu legen, um euren Wohlthätern, Eltern, Verwandten und euch selbst Freude zu bereiten.

Jene, die noch in manchem zurück sind, jene, welche noch alte, üble Gewohnheiten und Leichtsinn oft verleiten, von der rechten Bahn abzutreten, euch rufe ich zu: bessert euch! Handelt nach dem Beispiele eurer bessern Brüder und Kameraden, haltet euch fest an die Ermahnungen und Lehren eurer Vorgesetzten und Lehrer, suchet das euch noch Mangelnde zu erwerben und den übrigen Guten gleich zu

werden und bedenket wohl, daß es keinen Fehler, keine Sünde gibt, der nicht früher oder später die traurige Strafe folgt.

Ihr neuaufgenommenen Zöglinge! Euch ermahne ich, mit getrostem Muthe und freudiger Zuversicht eurer neuen Bestimmung und Versorgung entgegen zu gehen. Heilige Erfüllung der Gebote der Religion eurer Väter, strengen Gehorsam gegen eure Vorgesetzte und Lehrer, Fleiß und guten Willen in allen euch übertragenen Obliegenheiten, vorzüglich aber auch noch ein gutes sittliches und anständiges Betragen werden euch zur größten Pflicht gemacht; wehe dem, der diesen nicht nachkommt, und durch Leichtsinn, vernachlässigte Erziehung und schon erworbene üble Gewohnheiten von diesen Weg auf jenen des Unglücks, des Lasters an den Abgrund sich leiten läßt. Jeder suche sich nun in der ihm günstigen Lage zu bessern, alte Fehler abzulegen und sich nach dem Vorbilde seiner bessern Mitgenossen mit jedem Tage zu vervollkommnen. Denn wisset, ein unverbesserlicher Jüngling wird nicht in diesem Institute geduldet. — Die meisten von euch zeigen einen guten Willen, ein gutes Gemüth und Liebe zu ihrer jetzigen Bestimmung. Auch besitzt ihr meistens schon einige Schulkenntnisse, leicht wird es nun euch werden in eurer Fortbildung, und dem es an allen diesem mangelt, der ermanne sich von heute an in dieser für ihn höchst wichtigen Stunde wo ich ihn als Vater und Freund zurufe: lege deine üblen Gewohnheiten ab und bessere Dich. —

So haben wir nun, hochverehrte Mitglieder, unter dem Beistande des Höchsten, die zweite Aufnahme in unser armen Knaben-Versorgungsinstitut, so wie die Eröffnung der zweiten Klasse dieser Anstalt für Söhne vermögender Eltern

vollbracht. Was mancher von uns, gestehen wir es uns nur, vor 5 Monaten kaum ahndete, ist durch die reiche Hilfe unsers gütigen und gnädigen Allvaters, des Vaters der Wittwen und Waisen in Erfüllung gegangen.

O! welche Beruhigung und Freude muß es Ihren Herzen gewähren, die Sie seither dieser Anstalt ihre mildthätigen Unterstützungen angedeihen ließen, und deren es so viele sind, daß ich Sie alle heute unmöglich nennen kann. Ein besonderes Verzeichniß, welches unserm nächsten Jahresberichte beigelegt werden soll, wird jedoch die Namen dieser Edeln enthalten. Welches angenehme glückliche Gefühl haben Sie sich durch milde Gaben in Ihrem Innern hiedurch bereitet, wenn Sie beim Aufblick zum Höchsten, dem Vergelder und Lohner aller edlen Handlungen sich sagen können, auch ich habe, Herr, deinen Ruf verstanden und gefolgt, der uns gebot sich unsers ärmern Mitbruders anzunehmen, und habe nach meinen Kräften mein Schärflein beigetragen. Ich habe deshalb nicht gedarbt, und keine Freude deshalb vermißt. Ja du gabst mir vielmehr reichere Freuden, und deinen Segen für die Meinen und zu meinem Geschäfte. — Und sind das nicht reichere Freuden beim Hinblick hier auf unsere Kinder? Welche Ergötzlichkeiten in unserm gesellschaftlichen Leben könnten diese aufwiegen, die wir hier als Väter der Waisen und anderer armer Kinder empfinden?

Welche Ergötzlichkeiten könnten uns einen so dauernden Genuß gewähren als wie diese, wo wir uns einst in Greisenjahren noch freuen können an dem Glücke, das wir hier manchen, ja vielen dieser uns von Gott anvertrauten Kinder bereitet haben, und welche uns einst als brave Menschen, als gute Christen, als wackere Bürger, noch als Väter segnen werden. Bei welchen Ergötzlichkeiten reichte der

Lohn selbst nach Jenseits? wo wir einst über kurz oder lang vor dem Richterstuhle des Höchsten Rechenschaft über das uns anvertraute Pfund zu geben haben? und da sollte der Lohn für solche Handlungen nicht erfolgen? O! gewiß! gewiß zu sicher sind uns die Verheißungen hievon, und unglücklich ist derjenige, welcher nicht daran glaubt.

O! so wählen Sie denn verehrte edle Menschenfreunde fernerhin solche Ergötzlichkeiten, die nicht mit dem Laufe des Tages verschwinden, sondern deren Folgen ewig dauern. — Gewähren Sie sich recht oft den beseligenden Genuß, den Sie heute empfinden, durch freudige Theilnahme und edle Unterstützung dieser nach Gottes Geboten den armen Nebenmenschen beglückenden Anstalt und seyen Sie seiner Zusicherung gewiß, wo er uns sagt: Was Ihr einen der Geringsten der Meinen gethan habt, das habt Ihr mir gethan.

IV.

Weitere Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand dieses Instituts, Jahresprüfung, Preisevertheilung. Verzeichniß der aufgenommenen Zöglinge, so wie der bis zum letzten September l. J. eingegangenen mildthätigen Unterstützungs-Beiträge edler Menschenfreunde.

Von dieser Zeit an wurde nun dieses Institut unter meiner speziellen Leitung und mit thätiger Mitwirkung der mir beigegebenen Vereins-Direktorial-Commission, bestehend aus den

1) Herrn Büttner, Dachdeckermeister, als Kassier dieser Anstalt;

2) Herrn Oberlehrer Winter;
3) „ Oberlehrer Leidner;
4) „ Lehrer Hacker;
5) „ Müller, Buchhalter, als Sekretär,

bis auf den heutigen Tag in vollkommener Ordnung, regelmäßig eingehaltenen Unterricht und fortwährenden praktischen Beschäftigungen der Zöglinge auf der Vereins-Fohlenhofs-Oekonomie und im Vereins-Industriegarten, durch welche sie den größern Theil zu ihrer Unterhaltung selbst verdienten (wie die beigefügte Jahresrechnung beweist) fortgeführt und erhalten, uud uns zugleich die volle Ueberzeugung und zuversichtliche Hoffnung verschafft, daß wir auch fernerhin mit Gottes Hilfe und fernerer gütiger Unterstützung edler Menschenfreunde, dieses nothwendige und gewiß höchst nützliche Institut erhalten und, so wie wir hoffen, auch mit jedem Jahre mehr vervollkommnen werden. Wir können uns dieser freudigen Hoffnung um so mehr hingeben, da wir von der edeln und thätigen Theilnahme unsers hochverehrten Herrn Regierungspräsidenten Staatsraths von Stichaner, der wahre, gütige Vater des Rezatkreises, an diesem Institute die sprechendsten Beweise haben, und versichert seyn dürfen, daß derselbe es an gerechter Empfehlung allerhöchsten Orts zur Erlangung einer Unterstützung vom Staate nicht fehlen lassen wird, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, dieser Anstalt eine Ausdehnung zu geben, daß sie nicht nur für den ganzen Rezatkreis, sondern auch über dessen Gränzen hinaus von segensreichen Folgen seyn wird.

Bis jetzt konnten wir die ersten Kräfte nur zur Pachtung eines passenden Lokales, was wir im Schloß Hummelstein vor allen andern Lokalitäten, jedoch auch da nur nothdürftig gefunden haben, zu dessen häuslicher und Schulein-

richtung, zur Erhaltung eines brauchbaren Lehrers (in der Person des Herrn Schurig) zur Kleidung der Zöglinge für Sonn- und Werktage und dergl. zu verwenden. Höchst nothwendig und nützlich wäre aber ein eigenes Lokale in der Mitte der Vereins-Oekonomie für obige Anstalt, um so mehr da die Kreislandwirthschaftsschule (in welche dieses Jahr wenigstens 14 Zöglinge von obiger Anstalt übertreten) damit verbunden würde. Eine Unterstützung vom Staate könnte gewiß nirgends nothwendiger und von nützlichern Folgen begleitet wo anders angebracht werden, als wie hier, und wir leben auch in der sichersten Hoffnung, daß das erhabendste Vaterherz unsers großherzigen innigstgeliebtesten Königs Ludwig, so wie die edlen Gesinnungen unsers, für alles Gute so hochbeseelten Herrn Staatsministers Fürsten von Oettingen-Wallerstein zum Heil des Vaterlands uns diese Bitte in Bälde gewähren werden.

Am 29. September war die erste öffentliche Prüfung der vorhandenen 18 Eleven, wovon zwei Söhne bemittelter Eltern gegen Bezahlung im Laufe des Jahres in das Institut kamen, und zwar Johann Georg Zeltner und Andreas Miller, beide von Hersbruck. Die Prüfung begann Morgens früh 9 Uhr in Gegenwart der beiden Herrn Inspektoren obiger Anstalt, als Herrn Bürgermeister und Landrath von Harsdorf und Herrn Stadtpfarrer Michahelles zu St. Johannis, so wie des Herrn Direktor der polytechnischen und Kreisgewerbsschule Scharrer und einer sehr großen Anzahl Vereinsmitglieder und anderer Freunde und Gönner dieses Instituts. Die Lehrgegenstände, aus welchen die Zöglinge geprüft wurden, waren: Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schön- und Rechtschreiben, Kopf- und Tafelrechnen, deutsche Sprache, Geschichte, Geographie, Singen, Zeichnen. Dies ge-

schah durch Herrn Lehrer Schurig. In den Nachmittagsstunden war die Prüfung aus der allgemeinen Naturgeschichte, besondern Naturgeschichte der Hausthiere, der Landwirthschaft, durch mich, worauf die Preisevertheilung folgte.

Dieses Institut fand nun hier und beinahe im ganzen Vaterland allgemeine freudige Anerkennung und Theilnahme, wie theils das in diesem Heft enthaltene Verzeichniß der menschenfreundlichen Unterstützer, so wie die Bekanntmachungen und Aufforderungen zur Theilnahme an diesem Institut, welche von Seiten der hohen Kreisregierungen des Regen-, Oberdonau- und Untermainkreises hinlänglich beweisen. Ja wir haben in dieser kurzen Zeit die Freude erlebt und den Zweck, daß wir hiedurch auch andere ermuntern werden, ähnliche Anstalten zum Heil der leidenden Menschheit zu begründen (wie ich weiter oben erwähnte) schon in diesem Jahre erreicht, indem nach unserm Beispiele ein Verein in Regensburg, an dessen Spitze der hochgeachtete Herr Regierungspräsident Staatsrath von Schenk steht, erst vor einigen Monaten eine ähnliche Anstalt begründet hat, welche Anstalt schon das Glück hatte, vom Staate 10,000 fl. Geschenk zu ihrem Fond zu erhalten.

Ob wir gleich noch nicht so glücklich waren, eine Unterstützung vom Staate zu erhalten, zu dem, daß wir den Impuls und den Anfang zur Begründung solcher wohlthätigen Anstalten gaben, so hat uns doch Gott so gesegnet und menschenfreundliche Unterstützungen gesendet, daß wir nicht nur die im Monat November v. J. aufgenommenen zwölf Knaben erhalten, sondern auch am 1. April d. J. noch 6 arme Knaben dazu aufnehmen konnten, welche sich bis jetzt gesund und wohl (mit Ausnahme von 3, welche

während dieser Zeit zur Erlernung eines Handwerks abgegeben wurden) im Institut befinden und am 29. September l. J. ihre erste öffentliche Prüfung bestanden, wie die in diesem Heft enthaltene Beschreibung dieser Feierlichkeit beweist. —

Vortrag
des
ersten Vorstandes Dr. Weidenkeller bei der öffentlichen Prüfung und Preisevertheilung des technisch-ökonomischen Armenknaben-Erziehungs-Instituts
den 29. September im Jahr 1834.

Mit dieser nun beendigten Prüfung beschließen wir das erste Jahr des technisch-ökonomischen Armenknaben-Erziehungs-Instituts, bei welcher Gelegenheit nach Beschluß des Vereins die fleißigsten unter euch Zöglingen mit Preisen belohnt und öffentlich ausgezeichnet werden sollen. — Ehe dieses aber geschieht, sei es mir erlaubt, noch Einiges über diese wohlthätige Anstalt, so wie an euch lieben Kinder zu sprechen.

Vor allem fühle ich mich verpflichtet, mit heißen Dankgefühlen des Segens und Beistandes zu gedenken, den der Allmächtige uns bei diesem Unternehmen bisher verliehen hat. Ja reich war sein Segen und Großes hat er an uns bewiesen, denn durch seine Hilfe haben wir diese Anstalt nicht nur wie wir sie begründeten glücklich erhalten, sondern wir konnten sie im Laufe dieses Jahres schon von 12 auf 18 Zöglinge erweitern, und in der innern Einrichtung der

Anstalt selbst manches Vollkommenere bezwecken. Auch wurden von achtbaren Eltern 3 Zöglinge gegen Bezahlung dem Institut übergeben. 3 Zöglinge der ärmern Klasse wurden zu Handwerkern abgegeben und nur ein unwürdiger wurde aus dem Institut entlassen, für welche abgegangene jedesmal ein anderer Zögling in das Institut aufgenommen wurde, so daß wir in diesem Jahre schon 20 arme Knaben, und die 3 zahlbaren, in Unterricht und Versorgung nahmen. Ja ihn, dem Höchsten gebührt die Ehre, es ist ja sein Werk, ihm sind wir daher auch den ersten und innigsten Dank schuldig. Nach ihm den edlen Wohlthätern und Menschenfreunden, die mit Liebe und Freude uns die Hände reichten dieses Gott wohlgefällige Werk zu beginnen, zum Wohl unserer ärmern Mitmenschen zu erhalten und fortzuführen, gebühret der zweite Dank. Nur hiedurch waren wir im Stande diese Anstalt schon in diesem Jahre auf den jetzigen nützlichen Standpunkt zu erheben, indem wir durch ihre Güte seit dem Monat Januar über 800 fl. Einnahme für dieses Unternehmen hatten. Mögen Sie auch fernerhin dieser Anstalt ihre wohlwollenden Gesinnungen erhalten, und sich hiedurch der heiligen Pflicht entledigen, für ihre Mitbrüder ihr Schärflein auf den Altar der Nächstenliebe zu bringen und sich hiedurch die angenehmsten Freuden und seligsten Gefühle bereiten.

Mögen Sie sich heute aufs neue überzeugen, daß Ihre Opfer nützlich und segensreich verwendet wurden, denn heute legten unsere Kinder uns öffentlich Rechenschaft ab, wie sie mit ihrem Fleiß, Eifer und willigem Gehorsam dieses Jahr durch unsere Veranstaltung zum Guten und Nützlichen verwendet werden konnten. Sie zeigten uns, wie sie nun den

Weg zu ihrem zukünftigen Glück, zu ihrem Seelenheil mit Freude und Eifer betreten haben, und wie sie das Glück ihrer jetzigen Versorgung durch Ihre Güte jetzt schon recht lebhaft und dankbar erkennen, und sich deshalb innig verpflichtet fühlen, uns allen durch Fleiß, guten Fortgang und willigen Gehorsam recht viel Freude dafür zu machen, und ihre heissen Dankgefühle hiefür uns zu erkennen zu geben.

Wenn vielleicht auch mancher unter uns mit dem Erfolg der heutigen Prüfung nicht ganz zufrieden seyn sollte, und sich noch größeren Erwartungen hingab, so ersuche ich denselben, wohl zu bedenken, aus welchen Zöglingen und Elementen diese Anstalt zusammengesetzt ist, wie die meisten derselben, nur wenige ausgenommen, gar keine Vorkenntnisse hatten, wie der Unterricht erst im Monat Januar beginnen konnte und im Laufe dieses Jahres erst die meisten der hier anwesenden Zöglinge in das Institut eintraten. In dieser Berücksichtigung finden daher die Lehrer des Instituts die vollkommene Beruhigung, ihre Pflicht erfüllt zu haben, in der Ueberzeugung, daß ihre Bemühungen unter obigen Verhältnissen mit möglichst gutem Erfolg belohnt wurden.

So manches könnte freilich zur Vervollkommnung der Anstalt besonders in Berücksichtigung ihrer innern Einrichtung noch geschehen, allein nicht alles läßt sich in einem Jahre erreichen. Bei beschränkten Mitteln, welche die Anstalt noch besitzt, können wir nur allmählich Verbesserungen die mit Kostenaufwand verbunden sind, bezwecken, manches muß daher noch für die Zukunft aufbewahrt werden, was freilich jetzt schon nützlich und nothwendig wäre. Manches werden wir schon im nächsten Jahre erreichen, wenn uns Gott ferner seinen Segen und die edeln Menschenfreunde

ihre Beihilfe nicht versagen. Sind wir so glücklich, dieselbe fernerhin zu erhalten, sind wir so glücklich von unserm väterlichen König und seiner erleuchteten Staatsregierung diejenige Unterstützung zu erlangen, die wir bedürfen um diesem gewiß höchst nothwendigen und nützlichen Institut jene vollkommenere Einrichtung und wirksamere Erweiterung zu geben die es verdient, die es bedarf, und die so allgemein von unsern Mitbürgern gewünscht wird, dann werden wir im Stande seyn, noch viele von mehreren hundert an uns gerichteten Bitten armer hilfloser Jünglinge um Aufnahme in dieses Versorgungs-Institut, gewähren zu können.

Hoffnungsvoll blicken wir daher nach dem Vaterherzen unsers innigstgeliebten und gerechten Königs, mit der tröstenden Zuversicht, da wir durch diese so wie durch unsere übrigen Vereinsanstalten besonders zur Begründung einer höhern königl. Lehranstalt, namentlich der Kreislandwirthschaftsschule, bereitwillig und mit nicht unbedeutenden Opfern beitragen, da ein nach unserm Beispiel und durch unsere Anregung erst im Laufe dieses Jahres zu Regensburg entstandenes ähnliches Institut sich einer allerhöchsten Unterstützung von 10,000 fl. zu erfreuen hatte, daß auch unser väterlicher König uns nicht hilflos lassen wird. —

Getrosten Muthes wirken wir daher in dem bisherigen Geiste fort, gestärkt durch die Ermunterungen, die wir von unsern hochverehrten Herren Vorgesetzten, welche wir heute wieder die Ehre haben in unserer Mitte zu verehren, und welche abermals Zeugen unsers bisherigen Wirkens sind. — Gestärkt durch innige Theilnahme und gütige Mitwirkung unserer verehrten Mitbürger und anderer edler Menschenfreunde, festhaltend im Vertrauen auf den Höchsten, der

jeder guten Sache den Sieg verleihet, daß er auch fernerhin unserm Unternehmen seinen Segen verleihen wird. —

Und nun zu euch, ihr Kinder des Vereins! die ihr heute vor den Augen unserer hohen Vorgesetzten, vor den Augen eurer Pflege-Eltern und Wohlthäter die Proben eures Fleißes, eures Bemühens und sittlichen Betragens abgelegt habt, zu euch wende ich mich noch, als euer Pflegevater, als euer Lehrer. Viele Freuden habt ihr mir durch euer Betragen, euern Gehorsam und euern Fleiß in diesem Jahre gewährt. Meine Liebe zu euch und mein Bemühen und Sorgen für euch haben die meisten von euch mir durch die Beweise eurer reinen Kindesliebe, Vertrauen und Anhänglichkeit reichlich dadurch belohnt, daß ihr mir die süßesten und beruhigendsten Freuden des Herzens erzeugtet. Aber nicht nur mir verschafftet ihr diese Freuden, alle eure Wohlthäter im Vereine theilten sie mit mir und gewannen euch von Herzen gleich lieb. O! lernt dieses Glück recht ernstlich erkennen. Recht tief durchdringe eure Seelen der Gedanke, wie glücklich bin ich Gott, daß du mir zur Leitung und Führung in meiner Jugend, zu meiner Versorgung, so viele Wohlthäter geschenkt hast. Daß du Vater im Himmel! mich vom Weg der Kümmerniß, der Sünde, des Müssiggangs und des Verderbens errettet und jenen Händen übergabst, die mich wie Vaterhände den Weg der Tugend, der Religion und deiner weisen Bestimmung meiner glücklichern Zukunft entgegen führen.

Ganz ergreife eure Seele der Gedanke: jetzt ist es Zeit, mir mit Gottes und meiner Wohlthäter Hilfe mein zukünftiges Glück selbst zu bereiten, durch inniges Festhalten im Vertrauen auf Gott, im fleißigen Lernen, im sittlich guten Betragen und strengen Gehorsam. Nur hiedurch

könnt ihr für eine bessere und höhere Bestimmung für die Zukunft bewahret werden. O! daß uns keiner von euch verloren gehe durch eine Zuwiderhandlung dieser euch heiligen Pflichten. Daß wir einst als Greise noch so glücklich sein möchten, euch als glückliche Menschen, als gute Christen und als brave und treue Bürger des Staats zu erblicken.

O! vereinet Euch daher mit jedem Jahre inniger in dem Glauben eurer Väter mit eurem himmlischen Vater. Suchet immer mehr das Gute und verabscheut das Böse. Erfüllet als gehorsame Kinder immer genauer und treu eure Pflicht und suchet das vierte Gebot Gottes, welches ihr heute uns so ausführlich und wahr erklärtet, immer im vollsten Sinne des Worts zu erfüllen, dann wird auch Gottes Verheißung, daß es euch wohl gehe und ihr lange lebet auf Erden, euch beglücken.

So empfanget nun ihr fleißigeren, die ihr euch schon in diesem Jahre durch besonders bewiesenen Eifer und guten Fortgang in den euch ertheilten Unterricht ausgezeichnet habet, den Lohn eures Fleißes und zwar erhält

aus den Real- oder Vorbereitungs-Unterricht

den 1. Preis der Oberelev Christian Sommer aus der Stadt Nürnberg, bestehend in dem Werke Hofmanns Erdbeschreibung;

den 2. Preis der Oberelev Joseph Gobbel aus Belzheim, K. Landgericht Nördlingen im Rezatkreis, bestehend in dem Werke: Erzählungen über das Gebet des Herrn von Leinfelder;

den 3. Preis erhält der Oberelev Kaspar Engel aus Feuchtwang, K. Landgericht Feuchtwang im Rezatkreis,

bestehend in dem Werke: Heinrich Müller, die Weihe des Jünglings für das Folgeleben;

das 1. Accessit der Obereleve Jakob Hofmann aus Iphofen, K. Landgericht Markt Bibart, und der Elev Michael Eisenhut von Neunhof, K. Landgericht Lauf im Rezatkreise;

das 2. Accessit Georg Schildknecht aus Neustadt a. d. A. im Rezatkreise und

das 3. Accessit der Elev Georg Zeltner aus der Stadt Hersbruck, K. Landgericht Hersbruck.

In den landwirthschaftlichen Lehrgegenständen

den 1. Preis der Obereleve Joseph Gobbel aus Belzheim, K. Landgericht Nördlingen, bestehend in dem Werke: Jahrbuch der praktischen, polizeylichen und gerichtlichen Thierheilkunde von Bayerns Aerzten und Veterinärärzten bearbeitet. 3 Bde.;

den 2. Preis die Obereleven Kaspar Engel aus Feuchtwangen und Jakob Hofmann aus Iphofen, Landgerichts Markt Bibart, bestehend jeder in dem Werke Dr. Weidenkellers: Vorträge über die Kenntniß, Zucht, Wart, Pflege, Behandlung und Benützung des Pferdes. 2 Thle;

den 3. Preis der Obereleve Christian Sommer aus Nürnberg und der Elev Johann Michael Hofmann aus Schillingsfürst im Rezatkreise, bestehend für ersteren in dem Werke: Hübners Einleitung für das Studium der Pflanzenkunde, und für letzteren in Hinkerts Unterricht in der praktischen Obstbaumzucht;

das 1. Accessit erhielt der Elev Wolfgang Walz aus Markt Erlbach, K. Landgericht Mkt. Erlbach im Rezatkreise;

das 2. Accessit die Eleven Georg Zeltner von Hersbruck

und Karl Maddic von Linden, K. Landger. Markt Erlbach;

das 3. Accessit Michael Eisenhut von Neunhof, K. Landgericht Lauf.

Den Sittenpreis

erhielt der im willigen Gehorsam und besonders sittlichen Betragen ganz vorzüglich sich auszeichnende Elev Wolfgang Kuppelich aus Zirndorf, K. Landgericht Nürnberg, bestehend in dem Werke: Woldemars Vermächtniß an seinen Sohn, von Jakob Glatz.

Das 1. Accessit des Sittenpreises erhält der Oberelev Kaspar Engel aus Feuchtwangen, und

das 2. Accessist erhalten der Oberelev Jakob Hofman von Iphofen und Michael Eisenhut von Neunhof, Landgericht Lauf.

In den praktisch-ökonomischen Beschäftigungen verdienen ihren ausgezeichnetem Fleiße und ihrer Geschicklichkeit einer besondern öffentlichen Belobung.

1) Der Elev Wolfgang Kuppelich aus Zirndorf, Landgericht Nürnberg.
2) Jakob Schleehuber aus Schillingsfürst.
3) Nicolaus Feuerabend von Röthenbach, Landgericht Schwabach.
4) Karl Maddic von Linden, Landgericht Markt Erlbach.
5) Der Oberelev Kaspar Engel aus Feuchtwang.
6) Der Elev Michael Hofmann aus Schillingsfürst.
7) Wolfgang Walz aus Markt Erlbach.
8) Michael Eisenhut von Neunhof, Landgericht Lauf.

Diese Auszeichnung liebe Kinder, die ihr nun so eben erhalten habt, ermuntere Euch nun auch vorzüglich für die Zukunft mit anhaltendem Fleiß und Aufmerksamkeit, dem

wissenschaftlichen wie dem praktischen Unterrichte beizuwohnen, um mit jedem Jahre mehr Kenntniße für eure zukünftige Bestimmung zu erwerben. Sie gewähre euch die süßen Freuden, die ihr euch in diesem Jahre durch euren Fleiß und sittlich gutes Betragen erworben habt, und ermuntere aber auch euch andern, die ihr in diesem Jahre zwar mehr oder weniger im obigen Unterricht gewonnen habt, daß ihr euch mit allem Fleiße bestrebet, euern heute öffentlich ausgezeichneten Brüdern, nachzukommen. Talente lassen sich nicht geben, aber durch Fleiß könnt ihr euch viel erringen. Mit Freuden gebe ich auch euch das Zeugniß, daß ich mit euch allen, mehr oder weniger zufrieden war. Suche demnach jeder von Euch das noch mangelnde bald zu erringen, werdet immer eifriger in der Erfüllung eurer Kindespflichten, suchet euren Pflege-Eltern und Wohlthätern mit kindlicher Liebe, fleißigem Lernen und willigem Gehorsam immer mehr Freude zu machen, so werden sie für euch sorgen wie treue Eltern, und mit Gottes Beistand euch einer glücklichern Zukunft entgegen führen. Der Herr gebe seinen Segen und sein Gedeihen dazu.

Die königl. Herren Kommissärs so wie die Honoratioren und sehr zahlreichen Mitglieder des Vereins und Freunde dieser Anstalt bezeugten alle laut ihre Verwunderung, Freude und Zufriedenheit über die herrlichen Fortschritte, welche diese 18 Zöglinge in den Vormittagsstunden bei der Prüfung durch Herrn Lehrer Schurig, in der Religion, Geschichte, Geographie, Kopf- und Tafelrechnen, fertigen von Aufsätzen, Briefen ꝛc., und in den Nachmittagsstunden bei der Prüfung des Professors Dr. Weidenkeller in der allgmeinen Naturgeschichte, besondern

Naturgeschichte der Hausthiere und Landwirthschafts - Wissenschaft bewiesen haben. Gewiß gieng nicht ein einziger Zuhörer unzufrieden hinweg.

Gesänge

welche beim Anfang und zu Ende der ersten Jahresprüfung des technisch-ökonomischen Instituts von den Zöglingen gesungen wurden.

A. Gesang vor der Prüfung.

Wenn Menschen streben, dir an Güte
Und Wohlthun Vater gleich zu seyn,
Und mich mit willigem Gemüthe
Durch ihren Rath und Trost erfreun;
Mit reichem Segen segne dann,
Die ich nicht wieder segnen kann.

Es zeuge meiner Freuden Zähre,
Von meines Herzens Dankbarkeit,
Mit was für Eifer ich begehre,
Was ihre Herzen, Gott, erfreut;
Mit welcher Inbrunst mein Gebet,
Für sie zu dir mein Vater fleht.

Ich will mich aller ihrer Freuden,
Und ihres Glücks von Herzen freun.
Voll Kummer über ihre Leiden,
Gern wie ich kann ihr Tröster sein;
Und kann ich lindern ihre Noth,
Mit Freuden will ichs thun o Gott!

Ich will sie lieben, will sie ehren,
Will über mein Bedürfniß sie
Mit meinen Klagen nicht beschweren.
Stets sittsam, überlästig nie.
Wenn ihre Hand auch andern gibt,
Nie mürrisch, neidisch, und betrübt.

Kann ich, was ihnen schadet, hindern,
Befördern, was ihr Wunsch begehrt,
Erleichtern was sie drückt, und lindern
Was sie bekümmert und beschwert:
Frohlocken will ich, Vater, dann,
Wann ichs durch deinen Beistand kann.

Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe
Mein brünstiges Gebet zu dir;
Und was sie wünschen das gelinge,
Denn Herr sie thaten wohl an mir!
Auf Jeden komme Freud herab,
Der Freude gibt und Freude gab.

Umfahe sie mit deiner Güte,
Und deine Huld verlaß sie nie!
Sei stets ihr Helfer und behüte
Vor Widerwärtigkeiten sie;
Und trifft sie doch Gefahr und Schmerz,
So tröst und heile selbst ihr Herz.

Nimm sie zu deines Reiches Erben,
Wann einst sie scheiden, gnädig an!
Erquicke sie mit Trost im Sterben,
Die mir im Leben wohlgethan;
Und dort o Gott vor deinem Thron,
Sei unaussprechlich groß ihr Lohn!

B. Gesang nach der Prüfung.

Wohlthätigkeit.

Wohlthätigkeit, wer deinen Lohn empfand,
Der öffnet gern der Armuth Herz und Hand;
Beim frohen Mahl, im fröhlichen Genuß,
Ist das ihm Qual, daß mancher darben muß.

Nehmt, Freunde, denn, was Herz und Hand euch weiht,
Wir alle sind zu helfen gern bereit;
Denn Thränen stehn, die still ein Auge trug,
Wenn sie vergehn, in Gottes großem Buch.

Der Arme weint, o hemmt der Thränen Fluth
Und stillt den Harm, erfüllt sein Herz mit Muth;
Denn Thränen stehn als Perlen am Gewand,
Wenn wir vergehn, jenseits des Grabes Rand.

In Wonne schwebt des Menschenfreundes Herz,
Sich hoch bewußt: du tilgst des Kummers Schmerz;
Drum Freunde, seyd, der Armuth Trost zu sein,
All' Stund' bereit, durch That sie zu erfreun.

Wohlthätigkeit sei stets des Menschen Ruhm,
Bleib immerfort des Herzens Heiligthum.
O wohl euch dann, der fernsten Nachwelt Blick,
Schaut segnend dann auf euer Werk zurück.

Verzeichniß

der Einnahmen und Beiträge edler Menschenfreunde für das technisch-ökonomische Armenknaben-Erziehungs-Institut im ersten Jahr seines Bestehens 1834.

	fl.	kr.
1. In den 18 Vereinsversammlungen gingen durch die Wohlthätigkeitssammlung ein ..	42	26¼
2. Bei der Aufnahme der Knaben ins Institut	26	10
3. Die Einnahme bei einer musikalischen Abendunterhaltung im Verein................	21	32
4. Der Ertrag des Glückshafens am Nürnberger Volksfest 1834................	184	—
5. Se. Excellenz Herr Regierungsrath Stichaner in Ansbach	2	42
6. Vom verehrlichen Frauen-Verein des Industrie- und Kultur-Vereins .... und einige Kleidungsstücke.	11	—
7. Für verkaufte Waaren am Volksfest	8	36

		fl.	kr.
	Im Monat Oktober 1833.		
8.	Herr Bürgermeister Waiz in Altdorf....	2	42
9.	In der Vereins-Versammlung von den Mitgliedern..........	4	19
10.	Herr Brückner, Steuerkommissär in Schwarzenberg..........	1	—
11.	Herr Dr. Schmidt, Landgerichts-Physikus in Rosenheim..........	—	40½
	Monat November 1833.		
12.	Herr Müller, Papierfabrikant in Röthenbach	25	—
13.	Herr Barthelmes dahier 12 Paar Handschuhe.		
	Monat Dezember 1833.		
14.	Herr Miller, erster Sekretär des Vereins	1	45
15.	Von 3 neuaufgenommenen Mitgliedern als Ueberschuß der Aufnahmsgebühren.....	—	40
16.	Herr Rohrig, Dosenfabrikant in Steinbühl	5	24
17.	Derselbe 2 Actienscheine an Werth.....	10	48
18.	Frau Majorin von Kühles geborne Freiin von Kreß..........	1	12
19.	Für verkaufte, dem Institut geschenkte Gegenstände..........	1	9
20.	Frau von Tangreß dahier..........	2	42
21.	Von 4 verehrlichen Mitgliedern.........	1	23
22.	Für verkauftes Papier..........	2	15
23.	Von den verehrlichen Mitgliedern, den Ueberschuß einer besondern Feierlichkeit......	8	28
24.	Herr Meinecke, Kaufmann..........	5	—
	Monat Januar 1834.		
25.	Herr Brückner, Steuerkommissär in Mkt. Scheinfeld abermals..........	2	54

		fl.	kr.
26.	Herr Dr. Schüle, Rektor in Fürth.	1	45
27.	Herr Enzenberger, Gallerieinspektor dahier	4	18
28.	Von einem ungenannten Mitglied	1	45
29.	desgleichen	2	24
30.	desgleichen	2	—
31.	Von Herrn Vereins-Sekretär Miller abermals für ein verkauftes Etui	2	30
32.	Herr Denecke, Dosenfabrikant...........	—	35
33.	Durch das königl. und fürstl. Herrschaftsgericht Kreutzwerthheim	2	24
34.	Herr Günther, Tapezier dahier..........	3	52
35.	Für die Arbeit der Knaben im Monat Dezember	2	30
36.	Für dieselbe im Monat Januar	16	22
37.	Durch Herrn Vereins-Assessor Büttner...	5	24
	Monat Februar 1834.		
38.	Frau Legationsräthin v. Hepp dahier....	5	24
39.	Herr Graf von Rechtern-Limburg.......	5	15
40.	Herr Hauptmann Hanibal von Petz dahier	5	24
41.	Frau verwittwete Gräfin v. Pückler dahier	3	30
42.	Herr Graf v. Montmartin in Regensburg	4	3
43.	» Hübscher, Konditor dahier	5	24
44.	» Baron von Haller dahier..........	2	42
45.	» von Wölkern, Oberst der Landwehr dahier............................	1	45
46.	Das königl. Landgericht Schwabach.....	11	—
47.	Von 4 Mitgliedern des Vereins abermals	—	46
48.	Für einen von Herrn Maler Messerer gestifteten Pfeifenkopf.................	2	6

		fl.	kr.
49.	Für geleistete Arbeiten der Knaben in diesem Monat	19	30
50.	Herr Hahn, Posamentier dahier, Mitglied des Vereins, stiftete 12 neue Hosenträger.		
51.	Herr Richter, Zeugschmidmeister, stiftete mehrere Stücke Garten- und Feldarbeitszeug.		

Monat März 1834.

		fl.	kr.
52.	Vom königl. Landgericht Lauf im Rezatkreis	15	24
53.	Vom königl. Landgericht Leutershausen im Rezatkreis	30	11½
54.	Herr Ben. v. Schwarz, Rittergutsbesitzer von Henfenfeld	16	12
55.	Herr von Bassus, Rittergutsbetzer zu Sondersdorf bei Ingolstadt	2	42
56.	Herr Dr. Frhr. von Reden in Hannover	1	42
57.	» Zeltner, Hopfenhändler dahier	1	45
58.	» Frhr. v. Kreß, Landstand dahier	1	45
59.	» Verwalter Metzler dahier	2	42
60.	» Günther, Tapezier dahier, abermals	1	45
61.	» Miltner, Schuhmachermeister	1	6
62.	» Vereins-Assessor Büttner abermals	1	—
63.	» v. Scheurl, Polizeiaktuar und zweiter Sekretär des Vereins	2	42
64.	Herr Frhr. v. Seckendorf, königl. Generalmajor dahier	5	24
65.	Herr von Haller, Senator dahier	1	45
66.	» Fürst von Oettingen-Spielberg	1	21
67.	Von 5 Mitgliedern des Vereins	—	48

		fl.	kr.
68.	Für geleistete Arbeiten der Zöglinge in diesem Monat	31	12
69.	Von der Gemeinde Steinbühl, Landgerichts Nürnberg	2	6
	Monat April 1834.		
70.	Herr Merz, Konditor in Nürnberg	14	—
71.	Vereinsbezirks-Comité Bissingen	4	—
72.	Patrimonialgericht Eschenbach	5	24
73.	Herr Frhr. v. Lotzbeck, Ritterqutsbesitzer zu Weihern	2	42
74.	Herr Häckl, königl. Landrichter zu Mkt. Bibart	1	21
75.	Landgericht Klosterheilsbronn	1	48
76.	Herrschaftsgericht Pappenheim	1	32
77.	Herr Milbradt, Kammmachermeister dahier abermals	4	6
78.	Herr Frhr. v. Kreß, k. Landrichter dahier	1	21
79.	» Amberger, Partikulier dahier	1	45
80.	» Kieselstein, Instrumentenmacher dahier	2	42
81.	Für die zahlbaren 4 Zöglinge	165	—
82.	Herr Milbradt, Kammmachermeister abermals	1	55
83.	Herr Stahl, Wagnermeister dahier	3	45
84.	» Braun, Gutsbesitzer zu Fürfall	—	24
85.	» Portner, Schreinermeister dahier	—	12
86.	Für gelieferte Arbeiten der Zöglinge in diesem Monat	49	50
	Monat Mai 1834.		
87.	Madam Amberger, Wittwe, und Hr. Zeltner Hopfenhändler dahier	15	45

	fl.	kr.
88. Herr Frhr. v. Lamotte, Generallieutenant dahier	8	6
89. Die Gemeinde Giwitzenhof, Landgericht Nürnberg	8	12
90. Vom königl. Landgericht Mkt. Erlbach	4	31
91. Herr von Aretin, königl. Landrichter in Berchtesgaden, Vereins-Aufnahmsgebühren Ueberschuß	—	33
92. Herr Milbradt, Kammmachermeister dahier abermals	1	59
93. Vom königl. Landgericht Lauf abermals	4	48
94. Von einem ungenannten Mitglied durch Hrn. Vereins-Assessor Büttner	2	24
95. Für geleistete Arbeiten der Zöglinge in diesem Monat	58	20
Monat Juny 1834.		
96. Herr Vereins-Assessor Reuter jun., 6 Actien im Werth	6	—
97. Derselbe abermals baar	1	45
98. Herr Frhr. v. Dietz, Generallieutenant und Präsident des General-Auditoriats in München	8	6
99. Für geleistete Arbeiten der Zöglinge	52	48
Monat July 1834.		
100. Vom königl. Landgericht Feuchtwangen gesammelte Beiträge	25	28
101. Vom Vereinsbezirks-Comité Bissingen desgleichen abermals	14	36

		fl.	kr.
102.	Herr Kalb, Mitglied des Vereins, eine Actie im Werth	5	24
103.	Von einem ungenannten Mitglied	1	21
104.	Für geleistete Arbeiten der Zöglinge	40	—
	Monat August 1834.		
105.	Herr Poltscheck, Vereinsmitglied dahier	3	30
106.	„ Ahrens, Vereinsmitglied zu Giwitzenhof, eine Actie	5	24
107.	Herr Pfarrer Dr. Merz zu Mögeldorf, 2 Actien im Werth	10	—
108.	Herr Ritter, Vereinsmitglied, königl. Posthalter zu Dinkelsbühl, 1 Actie im Werth	11	—
109.	Herr Vereins-Assessor Schmidt, Lebküchner, 6 Actien im Werth	6	—
110.	Durch den ersten Vereins-Vorstand eine Actie vom verstorbenen Herrn Kreisrath Kollmar im Werth	22	—
111.	Herr Hering, Buchbindermeister und Vereinsmitglied	1	—
112.	Für geleistete Arbeiten der Zöglinge in diesem Monat	57	36
	Monat September 1834.		
113.	Herrn Vereins-Assessor Schmidt abermals (bei der Prüfung der Zöglinge)	14	—
114.	Von einem ungenannten Mitglied (bei der Prüfung der Zöglinge)	1	21
115.	Vom Magistrat der Stadt Roth (bei der Prüfung der Zöglinge)	17	48
116.	Herr Eisen, Vereinskassa-Vorstand, an gelieferter Waare im Werth	10	—

	fl.	kr.
117. Herr Hiltner, Brillengestellfabrikant und Gürtlermeister, an Waare	3	36
118. Der Frauen=Verein an Waare	2	9
119. Herr Miltner, Schuhmachermeister, an Waare	2	54
Summa der ganzen Einnahme	1298 fl.	7½ kr.

Zusammenstellung.

	fl.	kr.
Die Einnahmen betrugen an Geld, Actien und Waare	1298 fl.	7½ kr.
Die Ausgaben betrugen nach der im Vereins=Archiv vorfindlichen belegten Rechnung für Kost und Gehalt des Lehrers und Personals, so wie für Kost, Kleidung und Wäsche der 20 Eleven, Lokalpacht, Holz und Einrichtung mit Mobiliar und Schulgegenständen	1174 »	4 »
	124 fl.	3½ kr.
Kassabestand baar	44 »	12½ »
An Actien und Waarenwerth	79 »	51 »

Absolutorium

über die am 29. September l. J. stattgefundene erste öffentliche Prüfung obigen Armenknaben-Erziehungs-Instituts (als Beleg der Wahrheit der oben angegebenen Beschreibung dieser Feierlichkeit).

Nürnberg, den 10. Oktober 1834.

Die von der Königl. Schulkommission angeordnete Inspektion des technisch-ökonomischen Armenknaben-Erziehungs-Instituts

An

das Direktorium des Industrie- und Kultur-Vereins.

Mit wahrem Vergnügen bezeugen die beiden Endesunterschriebenen von der Königl. Schulkommission ernannten Inspektoren des technisch-ökonomischen Armenknaben-Instituts, daß das Resultat der am 29. v. M. in ihrer Gegenwart stattgefundenen öffentlichen Prüfung der Zöglinge derselben, sowohl in Betreff der ersten Prüfung, welche Vormittags in den allgemeinen Gegenständen des Schulunterrichts durch den Lehrer Schurig, als auch besonders der zweiten, welche Nachmittags vom Herrn Direktor der Anstalt, Dr. Weidenkeller, in den Gegenständen der Landwirthschaft selbst vorgenommen wurde, zu ihrer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.

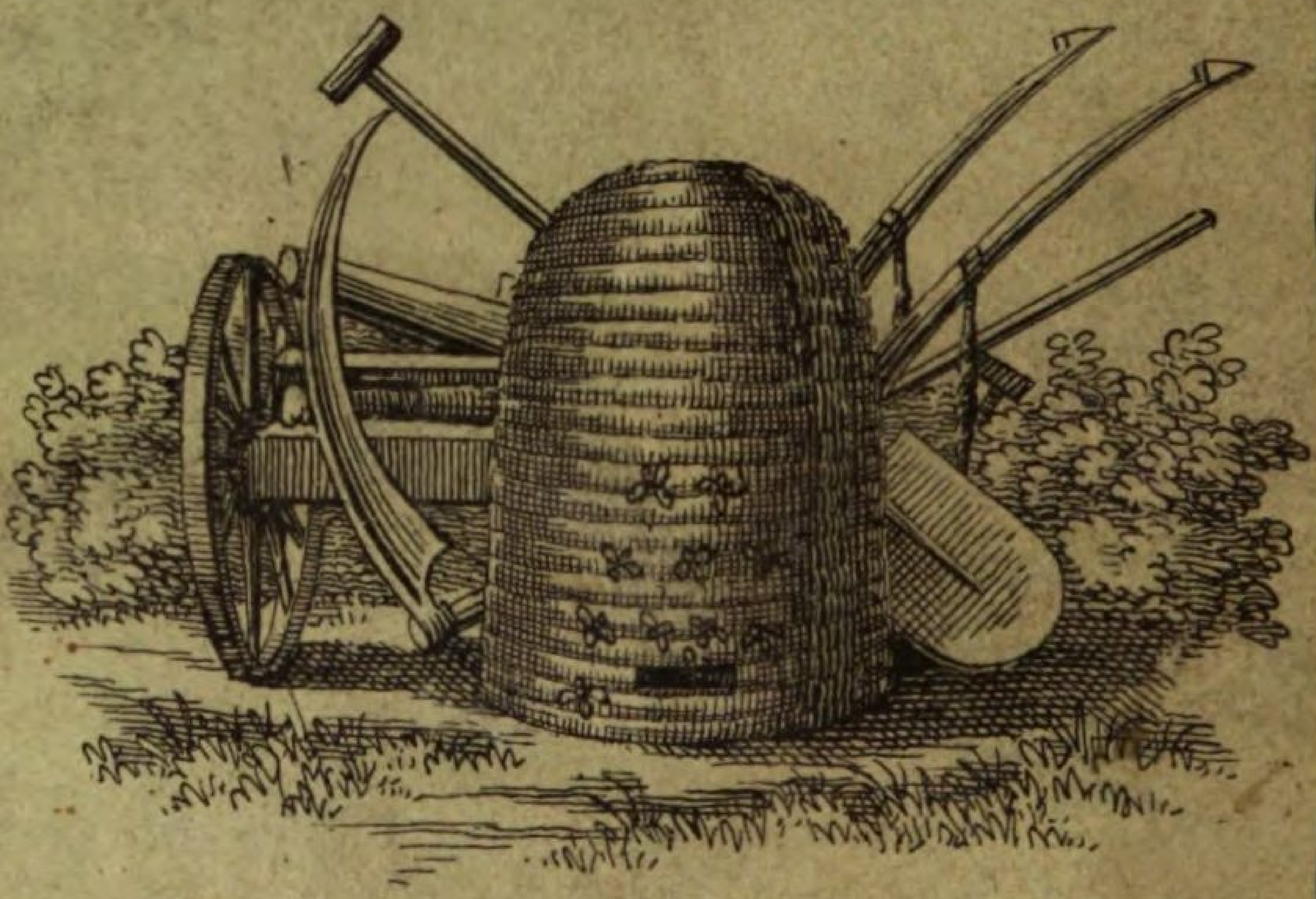
Die hiebei geschehenen Leistungen der Zöglinge hatten in den Augen der Inspektoren einen desto höhern Werth, je mehr jene theils verwahrloset, ja selbst zum Theil ganz verwildert in das Institut aufgenommen worden sind, und je kürzer der Zeitraum ist, seit welchem sie den Unterricht in dieser wohlthätigen Anstalt zu genießen das Glück haben.

So wie die Unterzeichneten am Prüfungstage selbst nicht umhin konnten, nach geendigter Prüfung sowohl dem würdigen Herrn Direktor ihre volle Achtung zu bezeugen, als auch dem Lehrer Schurig ihre Zufriedenheit mündlich zu erkennen zu geben, so wiederholen sie alles dieses durch gegenwärtig ausgestelltes schriftliches Testimonium, indem sie zugleich den Wunsch eines fernern segenvollen Gedeihens dieses trefflichen Instituts unter der thätigen Leitung seines so würdigen Vorstandes aussprechen und sich mit Hochachtung unterzeichnen.

Michahelles, sen. Pfarrer zu St. Johannis.

Carl von Harsdorf. zweiter Bürgermeister.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN



12/93
H. HEINRIC
Buchbindere
Rottenburg/

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weidenkeller, Johann Jakob,

Dr. Weidenkellers gemeinnützige Schriften

Bd.: 1,1

Nürnberg 1834

Bavar. 2858 b-1,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10380596-4